

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Spatwache

Dienstag 23. Dezember 1948

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTEMBERG UND HOHENZOLLERN

4. JAHRGANG / NUMMER 184

Ruhrstatut fertiggestellt

PARIS. Die Vorschläge der Londoner Ruhrkonferenz werden zurecht von den drei beteiligten Regierungen überprüft. Erst nach Eingang der Prüfungsbescheide wird das offizielle Kommuniqué veröffentlicht werden, das in etwa zwei Dutzend Artikeln die Organisation und die Funktionen der künftigen internationalen Ruhrbehörde festlegt. Die Aufgabe der internationalen Wirtschaftspolizei wird es sein, periodische Werkbesichtigungen durchzuführen, um sicherzustellen, daß nicht inageltem Kriegsmaterial fabriziert wird. Das neue Abkommen soll auch Sicherungen dafür enthalten, daß keine ehemaligen Nazis an leitende Posten in der Ruhrindustrie gelangen.

Im Ruhrgebiet haben die Beschlüsse der Londoner Konferenz eine kühle Aufnahme gefunden. Es wird darauf hingewiesen, daß zurzeit die Demontagefrage wichtiger sei, als die Festlegung des Ruhrstatuts. Die Ruhrindustrie habe gegenwärtig noch nicht einmal die erlaubten Produktionsziffern erreicht, so daß weitere Demontagen die Londoner Entscheidungen bedeutungslos machen würden.

Wie der Londoner Korrespondent von Kosmos erzählt, haben die Beneluxstaaten gefordert, über alle das Besatzungsstatut betreffende Fragen voll informiert und konsultiert zu werden.

Widerstand gegen jeden Angriff

Pius XII. fordert Solidarität der Völker / Scharfe Sprache gegen Friedensbrecher

ROM. Aus den Weihnachtsbotschaften der Staatsoberhäupter sprach trotz des unbefriedigenden Ausgangs der UN-Vollversammlung in Paris und trotz der kriegerischen Auseinandersetzungen in China, Palästina und auf Java im allgemeinen eine zuversichtliche Stimmung, die vor allem auf der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage gegenüber dem Vorjahr beruht. Auffallend ist die scharfe Sprache, mit der der Papst die Welt vor den Friedensbrechern warnte.

Pius XII. wandte sich sowohl gegen diejenigen, die dem Grundsatz huldigen „Wenn du den Frieden willst, so bereite den Krieg vor“ als auch gegen die Forderung nach Frieden um jeden Preis. Denn wenn die erste Auffassung Mißtrauen erwecke, so bestärke die zweite die Aggressoren. „Jeder Angriffskrieg“, so erklärte er, „ist eine Sünde, ein Verbrechen gegen die Majestät Gottes. Kein ungerechtfertigtes oder von einem Angriff bedrohtes Volk kann sich, wenn es christlich handeln und denken will, auf eine passive Gleichgültigkeit beschränken, während es die Solidarität den übrigen Völkern verbietet, als unteilige und neutrale Zuschauer beiseite zu stehen. Eine solche Haltung könne, so fuhr der

Papst fort, die Angreifer nur bestärken. Der Friedenswille müsse hart wie Stahl sein. Er dürfe nicht nur in dem Gefühl der Furcht vor den Verwüstungen des Krieges bestehen, ohne dessen Ungerechtigkeiten zu verdammen. Eine solche Einstellung schaffe nur unfruchtbare Kompromisse, mit denen man sich selbst auf Kosten anderer retten wolle. Es sei unumgänglich, gegen jeden Angriff Widerstand zu leisten. Die Solidarität der Völker müsse die Güter der Menschheit als Güter des Schöpfers verteidigen.

Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Fisher, begrüßte die gegenwärtigen Versuche der westlichen Nationen, eine geistige Einheit zu bilden, um der Herausforderung des militanten Atheismus zu begegnen. König Georg VI. bekannte, daß ein ungeheurer Reichtum menschlicher Freundschaftlichkeit und menschlicher Bindungen immer noch in dieser modernen Welt vorhanden sei. Das Commonwealth sei nicht schwächer, sondern stärker geworden, indem es seine alte Mission erfüllt habe, überall, wo es möglich sei, die Freiheit seiner Untertanen zu erweitern. Die Königswürde sei kein abstraktes Symbol einer konstitutionellen Theorie, sondern ein Pol sehr menschlicher Beziehungen.

Königin Juliana wandte sich vor allem an die in Indonesien kämpfenden holländischen Truppen. Diese trügen, so sagte sie, dazu bei, das Freiheitsversprechen einzulösen, das Holland allen Völkern Indonesiens gegeben habe.

Der Präsident der dritten Sitzungsperiode der UN-Vollversammlung, Herbert E. Evatt, und der UN-Generalsekretär Trygve Lie, betonten, daß nun endlich die Möglichkeit gegeben sei, die Mächte, die die Menschheit in eine Reihe von erbitterten Kriegen gestürzt hätten, zu kontrollieren.

General Clay stellte in einer Botschaft an die deutsche Bevölkerung fest, daß seine vorläufige Ankündigung einer Verbesserung der Lebensverhältnisse verwirklicht worden sei und daß das ERP noch bessere Aussichten für das neue Jahr eröffne.

Der Berliner Oberbürgermeister, Professor Reuter, forderte zum hartnäckigen Widerstand und zur Sammlung neuer Kräfte für die kommenden Monate auf.

In den sogenannten Volkdemokratien war die Weihnachtsstimmung auf die engste private Sphäre beschränkt. Wie AP aus Bukarest meldet, forderte die dortige kommunistische Presse die Arbeiter auf, an den Weihnachtstagen und an Silvester wie an Werktagen ihr volles Arbeitspensum zu erledigen.

Wohin, D-Mark?

Die Gerüchte über weitere Währungsmanipulationen wollen nicht verstummen. Die D-Mark werden nicht dauern — so geht es flüsternd von Mund zu Mund. Eine zweite Währungsreform? Alles sei möglich nach den bösen Erfahrungen mit der Dezimierung der Festkonten, so argumentiert man. Oder auch nur ein Notenumtausch im Verhältnis 1 zu 1? Eine solche Maßnahme hat auf den ersten Blick viel Bestechendes, wobei die Verfechter dieser Forderung auf die Notwendigkeit hinweisen, die Hortungs- und Schwarzmarktgewinne mit einem Schlage unschädlich zu machen. Wie steht es um den Wahrheitsgehalt aller dieser Gerüchte, und läßt sich die Entwicklung unserer monetären Verhältnisse für die nächste Zeit mit einiger Sicherheit voraussagen?

Wirtschaftliche Prognosen gehören in einer Zeit überraschender Entwicklungen und Wendungen zu den undankbarsten Aufgaben. Immerhin aber lassen sich doch einige Wahrscheinlichkeitsberechnungen anstellen. Betrachten wir also zunächst die Möglichkeiten einer regelrechten zweiten Währungsreform — einer zweiten Notenabwertung. Grundlage jeder geordneten Wirtschaft ist ein geordnetes, also wertmäßig und zeitlich hinlänglich stabiles Geldwesen. In modernen Geldsystemen ohne Eigenwert des Zahlungsmittels beruht der Wert der Währung vor allem auf dem Vertrauen der Außenwelt, auf dem Vertrauen zum Geld entscheidet über dessen Funktionsfähigkeit als Kaufkraftträger des Binnenmarktes, und das Maß des Vertrauens, welches das Ausland einer Währung entgegenbringt, bestimmt letzten Endes deren internationalen Wechselkurs. Eine Bestätigung für die letztere Feststellung ergibt sich unmittelbar aus der Entwicklung der „schwarzen“ Devisenkurse an den Auslandsbörsen; große illegale Ausfuhr von D-Mark, an denen Deutsche nur zu einem Bruchteil beteiligt sein können, haben das Mißtrauen der interessierten ausländischen Kreise geweckt und in der Folge dann so jenen höchst bedauerlichen Kursrückgang geführt, die dem Verhältnis der Kaufkraftparitäten in keiner Weise entsprechen. Stimmen des Mißtrauens dringen vor allen Dingen immer wieder aus der Schweiz zu uns herüber.

Daß diese Vertrauensminderung Folge von Manipulationen ist, auf die deutsche Stellen wenig oder gar keinen Einfluß haben, registrieren wir nur am Rande. Wesentlich ist, daß wir das Vertrauen als maßgebenden Faktor in der Bewertung einer Währung erkannt haben. Die zeitliche Beständigkeit einer Währung — ihre Dauerhaftigkeit — gehört zu den Grundvoraussetzungen des Vertrauens. Die Kurzurückgänge an den schwarzen Devisenmärkten sind für unsere neue Währung zwar äußerst tragisch, bedeuten aber für den Augenblick noch nicht mehr als ein Alarmsignal. Mittel zur Verhütung der illegalen D-Mark-Ausfuhr müssen unter allen Umständen gefunden werden. Was geschähe aber, wenn die für die deutsche Wirtschaftspolitik Verantwortlichen das beginnende Mißtrauen des Auslands sozusagen sanktionieren würden, indem sie der ersten eine zweite Währungsreform folgen ließen? Kein Mensch im Ausland würde von einer wie immer auch beschaffenen neuen deutschen Währung etwas wissen wollen. Die Unsicherheit wäre eine endgültige und allgemeine, dann einer zweiten Währungsreform folgen auch noch weitere Währungsreformen folgen. Aber auch auf dem Binnenmarkt wäre dann das Währungschaos verewigt; die Flucht in die Ware, heute noch weithin Ausdruck echten, über Jahrzehnte aufgestauten Bedarfs, würde selbst bei knappstem Notenumlauf eine absolute und dauernde, der Sparwelle endgültig nicht wieder aufzubauen sein. Deshalb ist der Gedanke einer zweiten Währungsreform völlig absurd. Wer ihn ausspricht, beweist nicht nur Mangel an Urteilsfähigkeit, sondern er schadet dazu auch seinen eigenen wirtschaftlichen Interessen in einer unheilvollen Weise.

Unternehmer benutzen das tatsächliche oder angebliche Mißtrauen in den Bestand der D-Mark nicht selten als Rechtfertigung erneuter Wahrenhortung. In Wirklichkeit dürfte es sich hier aber weit mehr um eine Art Schutzmaßnahme gegen untragbare Steuern und gegen die Ungewissheiten des kommenden Lastenausgleichs handeln als um echte Bedenken gegen den Bestand unserer Währung. Sache einer gesunden Steuergesetzgebung muß es sein, die schlimmsten Erscheinungen dieser Art zu beheben. Im Notfall ist mit den Mitteln der Kreditpolitik die allmähliche Normalisierung des Zustandes zu erzwingen.

Trotzdem alliierte und deutsche Stellen es nachdrücklich dementieren haben, verschwindet auch der Gedanke eines Notenumtauschs im Verhältnis von 1 zu 1 nicht aus der öffentlichen Diskussion. Der Vorteil scheint auf der Hand zu liegen: Entwertung des Notenbestandes aus illegalen Geschäften und Transaktionen. Auf den ersten Blick scheint es, als ob mit einer solchen Maßnahme das Problem des D-Mark-Kurses an den schwarzen Devisenmärkten gelöst werden könnte. Ist dem aber wirklich so, und wie sind die Nachteile beschaffen, die sich aus einem Notenumtausch unmittelbar ergeben?

Zunächst ist hier festzustellen, daß der Neu-

Werden die Holländer das Feuer einstellen?

Die Entschließung des Sicherheitsrates

PARIS. Während der Sicherheitsrat in Paris über den indonesischen Konflikt verhandelt und die Maßnahmen berät, mit denen die Einstellung der Feindseligkeiten erzwungen werden sollten, haben die holländischen Truppen ihre Polizeireaktion fortgesetzt. Offenbar kommt es den Holländern darauf an, möglichst rasch vollendete Tatsachen zu schaffen. Es steht deshalb auch noch nicht fest, ob die Holländer dem Verlangen des Sicherheitsrates, die Feindseligkeiten einzustellen, nachkommen werden.

Die Entscheidung des Sicherheitsrates in der indonesienfrage wurde erst am Heiligen Abend gefaßt, da es längere Zeit dauerte, bis eine entsprechende Entschließung die notwendige Mehrheit finden konnte. Die schließlich vom Sicherheitsrat angenommene Resolution erteilt den Holländern außer der Anweisung, das Feuer einzustellen, den Auftrag, den Präsidenten der indonesischen Republik, Dr. Soekarno, und die übrigen republikanischen Führer freizugeben. Gegenüber dem amerikanischen Vorschlag bedeutet die Entscheidung des Sicherheitsrates ein Entgegenkommen gegenüber Holland, da die Forderung der Rücknahme der Truppen auf die vor Beginn der Feindseligkeiten innegehabten militärischen Stellungen nicht mehr erhoben wird. Auch ein Vorschlag des sowjetischen Delegierten, die niederländische Regierung wegen ihrer Aggressionshandlung zu verurteilen, wurde abgelehnt.

Drei Milliarden Pacht- und Leihhilfe

WASHINGTON. Gut unterrichteten Kreisen der USA zufolge soll den europäischen Signalmächten des Brüsseler Paktes sowie Kanada im Rahmen des Atlantikpaktes zur Modernisierung der Ausrüstung ihrer Armeen eine Pacht- und Leihhilfe von drei Milliarden Dollar gewährt werden. Präsident Truman habe die Absicht, zwischen dem 5. und 15. Januar in einer außerordentlichen Sitzung den beiden amerikanischen Kammern die Außenpolitik der USA darzulegen und den Atlantikpakt in seinen Grundzügen bekanntzugeben.

Der stellvertretende Stabschef der amerikanischen Armee, General Collins, der sich zurzeit auf einer Informationsreise in Europa befindet, erklärte in Frankfurt, die amerikanische Armee halte sich bereit für den Fall, daß die USA beschließen, der Westeuropäischen Union im Rahmen eines Paktes militärische Unterstützung zu gewähren: „Wir halten uns ständig auf dem laufenden über die Lage, beabsichtigen jedoch nicht, unsere militärische Stärke in Europa zu vergrößern.“

Wohleb warnt

FREIBURG. Der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb stellte in einer Rundfunkansprache fest, daß seit dem Zusammenbruch im Jahre 1945 das ehemalige deutsche Reich tatsächlich nicht mehr bestehe. Es existierten nur noch die einzelnen deutschen Länder als Rechtspersönlichkeiten und theoretische Träger der Souveränität, die allerdings gegenwärtig praktisch durch die Militärregierungen ausgeübt werde. Wohleb warnte — wobei er die geschichtliche Rolle Preußens als abschreckendes Beispiel hervorhob — vor einer zentralistischen Verfassung und bezeichnete einen gesunden und vernünftigen Föderalismus als Garantie gegen die Gefahr der Vermassung. Die in Bonn vorgeschlagene Übertragung der Finanzhoheit auf den Bund erachtete er als „untragbar“. Denn wenn man den deutschen Ländern die Finanzhoheit nehme, entkleide man sie des Charakters von Staaten und mache sie zu abhängigen Kostgängern der Bundesverwaltung.

Französische Budgetvorlage angenommen

PARIS. Am Freitag nahm die französische Nationalversammlung die Budgetvorlage der Regierung mit 332 gegen 262 Stimmen an. Nach der Vorlage beläuft sich der Haushalt auf 1870 Milliarden Francs. Davon sind 650 Milliarden für besondere Wiederaufbauzwecke vorgesehen.

Das Abstimmungsergebnis wird als Vertrauensvotum für die Regierung Queuille aufgefaßt. Ministerpräsident Queuille hat der Nationalversammlung erklärt, die Regierung werde unter keinen Umständen einer Inflation Vorschub leisten. In dem Haushaltsvorschlag ist eine 25prozentige Erhöhung der Gewinnsteuer und eine 15prozentige Erhöhung anderer indirekter Steuern vorgesehen. Man hofft durch Steigerung der indirekten Steuern eine Erhöhung der Einkommensteuer vermeiden zu können.

Die Nationalversammlung ermächtigte außerdem die Regierung, die Einkommensteuer auf dem Verordnungswege zu erhöhen, sofern eine Staatsanleihe in Höhe von 100 Milliarden Francs bis zum 1. April 1949 nicht den gewünschten Erfolg zeitige. Ministerpräsident

Queuille rechnet für die Deckung des bisherigen Haushaltsdefizits mit der Hilfe Amerikas durch Freigabe von 200 Milliarden Francs aus französischen Verrechnungsguthaben beim ERP.

Das gute Beispiel

PARIS. In einem Interview mit der Pariser Zeitung „Le Monde“ anlässlich seines Aufenthalts in Frankreich nahm der italienische Außenminister Graf Sforza Stellung zur deutschen Frage. Er erklärte dabei: „Durch kindliche und unverbindliche demokratische Sprüche können wir Deutschland nicht helfen und wir werden es ganz bestimmt nicht mit Gewalt eines Besessenen bekehren. Wir werden es nur helfen, wenn wir ihm mit gutem Beispiel vorgehen.“

In einem weiteren Interview trat Graf Sforza nachdrücklich für die Bildung der Europaunion ein, die für alle Völker ein höheres Lebensniveau, einen dauerhaften Frieden und zunehmenden wirtschaftlichen Aufschwung bedeuten würde.

die Ägypter entweder zur Aufnahme von Friedensverhandlungen zu zwingen oder aber sie bis in ihr Land zurückzutreiben.

Am Montagmorgen wurde im Sicherheitsrat ein Bericht des UN-Vermittlers Dr. Bunch behandelt, in dem es heißt, die israelische Regierung habe in einer vom 22. Dezember datierten Mitteilung an den Stab des Vermittlers erklärt, sie behalte sich ihre „Handlungsfreiheit“ vor. Am darauffolgenden Tage habe sie die UN-Beobachter von ihren Posten, bei den israelitischen Streitkräften weggewiesen. Bunch verständigte den Sicherheitsrat davon, daß er deshalb außerstande sei, den Waffenstillstand im Negeb-Gebiet wirksam zu überwachen.

Keine Koalitionshoffnungen in China

NANKING. Der kommunistische Rundfunk gab am Montag eine Liste von Kriegsverbrechen bekannt. Auf ihr stehen an erster Stelle Präsident Tschiangkaischek und seine Gattin sowie Ministerpräsident Sun Fo und die meisten führenden militärischen und politischen Persönlichkeiten der Nationalregierung. Damit haben sich die Hoffnungen auf die Bildung einer Koalition zwischen den beiden kämpfenden Lagern endgültig zerschlagen.

Kriegsverbrecherprozesse beendet

TOKIO. Auf Anordnung von General MacArthur wurden am Freitag 17 Japaner, die wegen Kriegsverbrechen verurteilt werden sollten, aus der Haft entlassen. Gleichzeitig gab das amerikanische Hauptquartier in Japan bekannt, daß die japanischen Kriegsverbrecherprozesse nunmehr abgeschlossen seien. Als tiefere Ursache für die Amnestie wird vor allem die Entwicklung der internationalen Lage angesehen.

Aus Washington wird gemeldet, daß General MacArthur in einer Denkschrift eine Verstärkung der militärischen Kräfte der USA in Japan gefordert hat, um nach der Entwicklung der Lage in China der Bedrohung des Pazifik durch Rußland gewachsen zu sein.

Der japanische Ministerpräsident Yoshida ordnete am vergangenen Donnerstag die Auflösung des japanischen Parlaments und Neuwahlen für 23. Januar 1949 an.

Israel will „Handlungsfreiheit“

TEL AVIV. Im Negebgebiet ist es am Sonntag zu neuen Kämpfen gekommen. Außerdem wurden an allen Frontabschnitten von beiden Seiten Luftangriffe durchgeführt. Die israelitische Armee scheint die Absicht zu haben,

„Wir sind zumindest nicht im Kriege“

General Clay zur Lage / Militärischer Sicherheitsausschuß

druck von Geldzeichen in der Größenordnung, wie sie für die Westzonen in Betracht käme, eine große Unternehmung ist. Arbeits- und Kostenaufwand sind nicht unerheblich. Der Notendruck würde so viele Einrichtungen, Stellen und Menschen beschäftigen, daß er ganz unmöglich geheim gehalten werden könnte. Geheimhaltung und schlagartige Durchführung der Umtauschaktion wären andererseits aber die Voraussetzungen für das allein erstrebte Ziel, illegale Notenbestände zu vernichten. Ein Notendruck wäre mindestens ebenso wenig geheimzuhalten wie der Druck der D-Mark-Noten in den USA, der, viele Monate vor dem Währungsstichtag bekannt geworden, zunächst als bloßes Gerücht auftauchte, um sich endlich nur völlig, auch halboffiziell bestätigten Gewißheit zu verflüchtigen. Das gleiche Schicksal würde auch einem deutschen Notendruck bereitet werden. Im zeitlichen Ablauf des Verfahrens hätten dann die Besitzer illegaler Notenbestände reichlich Zeit, sie abzustoßen, denn der Schwarzhandel, aus dem diese sich zum größten Teil rekrutieren, sitzt ja an den Quätern der Ware.

Auf die Frage, ob er mit einer allgemeinen Friedensregelung in absehbarer Zukunft rechnen, erwiderte Clay, wenn auch noch kein allgemeiner Frieden geschlossen werde, so „sind wir doch jetzt im Frieden oder sind zumindest nicht im Kriege“. Der amerikanische General teilte gleichzeitig mit, daß die drei Militärgouverneure sich über die Schaffung eines militärischen Sicherheitsausschusses, gegen eine Wiederaufrüstung Deutschlands weitgehend einig geworden seien. Nach Fertigstellung des Besatzungsstatuts würden der Billigung des „Grundgesetzes“, das von dem deutschen Parlamentarischen Rat zurzeit in Bonn ausgearbeitet werde, keine größeren Hindernisse entgegenstehen. Die Organisation einer Militärregierung auf Dreimächtebasis müsse wirksam werden, sobald die westdeutsche Regierung errichtet sei. Bei Kompromißbereitschaft auf allen Seiten sei eine Lösung dieses Problems möglich. Am 1. Weihnachtstagsfeier erklärte der Vizepräsident der USA, Barkley, bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem amerikanischen Luftfahrtminister Symington anlässlich eines Aufenthalts in Berlin, es stehe außer Frage, daß sich der amerikanische Kongreß für die Fortsetzung der Luftbrücke nach Berlin einsetzen werde, es sei denn, diese würde durch Besserung der Lage überflüssig.

Im zweiten Halbjahr 1948 wurden bisher über die Luftbrücke 700 172,7 Tonnen Lebensmittel, Versorgungsgüter und Kohle nach Berlin befördert und dabei in 96 640 Flügen 21 Millionen Kilometer zurückgelegt. Am Freitag traf der amerikanische Heeres-

minister Kenneth Royall in Begleitung seines Stellvertreters nach Beendigung seiner Europa-Inspektionsreise wieder in Berlin ein.

Fragwürdige Rechtspflege

WASHINGTON. Der amerikanische Nationalrat zur Verhütung eines neuen Krieges hat beim Justizauschuß des Senats eine Untersuchung über die amerikanische Rechtspflege in Deutschland beantragt. Er stütze sich dabei auf den Bericht des amerikanischen Richters von Roden aus Pennsylvania an den Heeresminister Royall. In diesem Bericht soll festgestellt worden sein, daß zur Erzielung von Geständnissen Folterungen angewandt worden seien. Man habe deutsche Untersuchungsgefangene in Dachau mit Füßen getreten, ihnen die Zähne ausgeschlagen, die Kiefer gebrochen, sie in Einzelhaft gehalten, mit brennenden Spänen gefoltert, Hunger ausgesetzt, mit Verengungsmaßnahmen an ihren Familien bedroht und glühlich Hoffnung auf Freilassung erweckt.

Der Nationalrat stellt den Antrag, daß alle amerikanischen Untersuchungsbeamten, die ihre Macht als Sieger mißbraucht und das Recht zur Sache degradiert haben, einem öffentlichen Verfahren, möglichst in den USA, unterworfen werden sollen.

Gründe

BERLIN. Einer Meldung der sowjetisch orientierten „Berliner Zeitung“ zufolge ist die Rückführung aller deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion bis zum Jahresende aus „politischen und verkehrstechnischen Gründen“ nicht möglich. Die sich noch in den Lagern der Sowjetunion befindenden Gefangenen würden zu „Friedensklipfern“ umgefertigt. Diejenigen, die heute noch nicht zurückgekehrt seien, werde man morgen dann als „bessere Kameraden“ bezeichnen.

Nachrichten aus aller Welt

LUDWIGSBURG. Der ehemalige Reichstagspräsident und Gauleiter von Salzburg, Dr. Gustav Adolf Scheel, wurde von der Zentralprüfungsbehörde Nordwestfalen zu fünf Jahren Arbeitshaft verurteilt. Außerdem wurden 40 Prozent seines Vermögens eingezogen.

HEIDELBERG. Nach Mitteilung der amerikanischen Armeezeitung „Stars and Stripes“ sind in der US-Zone rund 1,5 Millionen deutsche Kinder zu Weihnachten von der amerikanischen Besatzungsmacht beschenkt worden. Amerikanische Besatzungsangehörige haben für diesen Zweck eine Viertelmillion Dollar gesammelt.

SAARBRÜCKEN. In Esdorf bei Saarbrücken kamen bei einem Grubenunglück 20 Bergarbeiter ums Leben. Dabei mußten elf Grubenarbeiter in einem Stollen eingemauert werden, um die Ausbreitung des Feuers auf die übrigen Stellen zu verhindern.

BERLIN. Nach einer Verfügung der sowjetischen Transportbehörde dürfen Reisende auf der Eisenbahn in der Ostzone ab 10. Januar nur noch ein „Pod“, (10,5 kg) Gepäck je Person mit sich führen.

BERLIN. In Potsdam ist ein Hilfskomitee „Friedes Götterland“ gebildet worden. Vorsitzender ist der Chef der brandenburgischen Polizei Steiner (SED).

BERLIN. Die Eisenbahndirektion Harford hat der Eisenbahndirektion Berlin telegraphisch mitgeteilt, daß ab sofort die Zonenübergänge bei Probstzella, Kitzsch, Wartha und Gerstungen für Reisende mit Interzonenzügen, Dauerzügen, Fernzügen und anderen Besatzungen wieder geöffnet seien und auch die Sperrzone, das sogenannte Niemandsland, wieder einer Gebietsregierung betreten werden dürfe.

BERLIN. Nach einer Meldung des Zentralorgans der SED „Neues Deutschland“ haben die Bolschewiken der Sozialwerke Henninghof und Rinn aus „freien Entschluß“ auf die Feiertage zu Weihnachten und Neujahr verzichtet, „weil ihnen die Planerfüllung über alles geht“, und sie im Wettkampf der Sozialwerke so vorteilhaft wie möglich abschneiden wollten.

LEIPZIG. Der vor einigen Wochen verhaftete Vorsitzende des Studentenrats der Universität Leipzig, Natschek (LFD), ist nach einem Bericht

der Hamburger „Welt“ von einem sowjetischen Militärgericht wegen „Kollaboration mit dem kapitalistischen und sowjetfeindlichen Westen“ zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Er soll zusammen mit sechs weiteren Studenten, die ebenfalls zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt wurden, zur Strafvorbereitung nach der Sowjetunion abtransportiert worden sein.

PARIS. Weiburger Nr. 1, Gerry Davies, lehnte die ihm zugedachte neue Aufenthaltserlaubnis in Frankreich für weitere drei Monate ab.

GENÈVE. Die Wähler des Kantons Zürich billigten in einer Volksabstimmung mit 98 155 gegen 87 248 Stimmen ein Gesetz über die Gewährung von Dausrayl an ausländische Flüchtlinge, die nicht in ihr Heimatland zurückkehren oder die Schweiz mit einem anderen Ziel verlassen können.

LAUSANNE. Rechtgerichtete politische Parteien in der Schweiz organisierten zurzeit einen Feldzug gegen den Vorschlag, eine kostenfreie Zwangsplanung aller Bürger gegen Tabakkonsum durchzuführen, da Zwangsplanungen eine Verletzung der bürgerlichen Freiheit darstellen.

WASHINGTON. Eine Untersuchungskommission des amerikanischen Senats stellte den Antrag, daß die Kommandeure von Buchenwald, Dax-Koch, vor ein deutsches Gericht gestellt werden solle. Die von General Clay verfügte Beibehaltung der Strafe von lebenslänglich auf vier Jahre Gefängnis wurde rückgängig gemacht.

WASHINGTON. Der derzeitige Botschafter der USA in Moskau, General Beckett Smith, ist nach Mitteilung eines Kommentators des amerikanischen Rundfunks zum eventuellen Nachfolger von General Clay vorgesehen.

WASHINGTON. Der ERF-Administrator Paul Hoffman hat der Eröffnung eines Kredits von 100 000 Dollar für die Verbreitung von täglich 40 000 Exemplaren der in Paris gedruckten Europa-Ausgabe der „New York Herald Tribune“ in Deutschland zugestimmt. Der Verbreitung amerikanischer Druckerzeugnisse in den Marshall-Ländern steht ein Kredit von 10 Millionen Dollar zur Verfügung.

NEW YORK. Während der Weihnachtsfeiertage kamen in den Vereinigten Staaten 25 Menschen ums Leben, 170 durch Verkehrsunfälle und etwa 80 durch Feuer.

Noch einmal: Polizeifeiern

W.H.H. Die Betrachtung über die Polizeifeiern in unserer Ausgabe vom 21. Dezember hat in der Öffentlichkeit eine lebhaftere Diskussion ausgelöst. Es herrscht die Meinung, daß die Aktion des zuständigen Oberkommissars zwar gut gemeint, aber reichlich ungeschickt war. Zugebilligt wird ihm, daß er für seine Beamten etwas tun wollte, ohne dafür staatliche Mittel in Anspruch zu nehmen, was aber auf der anderen Seite gerade zu den von uns gemachten Beanstandungen führen mußte.

Daß die protestierenden Geschäftsleute sehr in der Minderzahl sind, ergab eine von uns durchgeführte Umfrage. Noch bemerkenswerter ist die Haltung weitaus der Mehrheit der Bevölkerung, die — freilich ganz zu Unrecht — auf unserer Glorie einen Angriff gegen die Polizeibeamten überhaupt herausgelassen haben.

Nach der Veröffentlichung des Artikels über die Polizeifeiern wurde der Verkehrs-Podium am Lustnauer Tor in Tübingen, dessen Podium zur Feier des Christtags mit einem Tannenbaumchen geziert war, für sich und seine Kameraden von allen Seiten überreich mit Geschenken bedacht, die von den Passanten zu sehen Füßen niedergelegt wurden und zwar mit 7 Flaschen Weinbrand, 5 Flaschen Wein, 250 Zigaretten, 20 Zigarren, 50 Stuppen, 20 Paar Bratwürsten, 8 Orangen, 100 Packungen Briefpapier, 100 Tischservietten, verschiedenen ansehnlichen Geldspenden und noch vielen Kleinigkeiten aller Art.

Bratwürste sind — leider — markenpflichtig. Da sich aber zu jedem Zeitpunkt bereits die höchsten Verwaltungs- und Polizeidienststellen warm und strafend eingeschaltet hatten, ist ohne weiteres anzunehmen, daß sich die fröhlichen Geber diese Fleischrationen am Mund abgessert haben, um den Polizeibeamten eine kleine Freude zu machen, und die Tabakwaren stammen — aus den gleichen Erwägungen heraus — sicher von Nichtraucher.

Alles in allem sind diese Weihnachtsgaben sozusagen eine „Propaganda der Tat“ gegen das Verbot der Polizei-Weihnachtsfeier, wobei man unterstellen darf, daß die Spenden keinesfalls nur von Leuten kamen, die entweder — wie man auf schwäbisch sagt — einen „Duck getan oder einen Duck vor haben“ und die deshalb die Polizei veranlassen wollten, ein Auge zuzudrücken, zumal die hier erwähnten Geschenke gemacht wurden, ohne daß die Spender mit ihren Namen hervorgehoben sind.

Wir hatten in unserem Kommentar der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Herr Innenminister künftig für eine andere Gestaltung der Polizei-Weihnacht sorgen werde und wir haben aus der Öffentlichkeit auch dazu verschiedene Anregungen bekommen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. In vielen Fällen wurde uns gesagt, daß gerade für die Polizeibeamten, die Sommer und Winter, Tag und Nacht, bei Regen und Winterfröhen ihren verantwortungsvollen Dienst tun, der Staat aus eigenen Mitteln so viel aufbringen müsse, um ihnen wenigstens einmal im Jahr eine Feier zu ermöglichen, wie alle in Gewerbe und Industrie seit Jahrzehnten üblich sei. Nachdem es für dieses Jahr mit der Weihnachtsfeier nichts geworden ist, wurde von mehreren Seiten angeregt, möge der Herr Innenminister doch besser zu Silvester die Polizeibeamten zu einer Flasche Wein einladen, damit er sie nach ihren Sorgen und Nöten und Mühen fragen könne, um so das alte Jahr doch noch mit einem verhältnismäßig schluß zu zieren.

MÜNCHEN. Für das Stadtgebiet von München betragen nach dem „Münchner Merkur“ die Heizungskosten im Monat rund 10 Millionen DM.

Herausgeber und Chefredakteur: W. H. Hehnacker. Dr. Ernst Müller und Alfred Schwandt.

Mitglieder der Redaktion: Gudrun Reden, Dr. Wilhelm Gail, Dr. Otto Hensler, Dr. Helmut Klucas, Joseph Klingelböfer und Franz Josef Mayer.

Monatlicher Bezugspreis einschließlich Zustellung 1,- DM, durch die Post 1,25 DM. Einzelverkaufspreis 25 Pf.

Ercheinungsort: Montag, Mittwoch Sonntag Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Ulmstraße 1. Unverlangte Manuskripte werden nur bei Fortbestehen zurückgegeben.

Vorbehalte gegen Gewerbefreiheit

FREIBURG. Der Handwerkskammertag der französischen Zone hat der französischen Militärregierung und den Landesregierungen seine Stellungnahme zur Einführung der Gewerbefreiheit in der US-Zone unterbreitet. Empfohlen wird vor allem die Beibehaltung des Großen Befähigungsnachweises. Die Militärregierung ihrerseits hat wissen lassen, daß sie an folgendem für die Ausgestaltung der Handwerkskammern gegebenen Richtlinien festhalte: Demokratischer Aufbau der Handwerkskammern, Beibehaltung des Großen Befähigungsnachweises, der Innungen und der Pflicht der Führung der Handwerksrolle und der Aufsicht über die handwerklichen Organisationen.

„Pressfreiheit“

HEIDELBERG. Der vom württemberg-badischen Landtag vorgedragte Entwurf für ein Pressegesetz wird von amerikanischen Seite einer scharfen Kritik unterzogen. Eine maßgebende Persönlichkeit der Presseabteilung der US-Militärregierung äußerte zu dem 30 Paragraphen umfassenden Entwurf: „Nur im ersten Paragraphen des Entwurfs wird die Freiheit der Presse proklamiert, in den restlichen 29 Paragraphen aber ihre Unfreiheit.“

Weihnachtspremieren des Schauspiels

„Im weißen Rößl“

Das Städtetheater beschränkte seine Feiern in Tübingen zu Weihnachten mit leichter Kost, die aber dank ihrer köstlichen Zubereitung freudig mitgegessen werden würde. Und auch die Ueberraschung sollte nicht: Intendant Paul Ross trat zum erstenmal als Schauspieler vor sein Tübingener Publikum. Er führte aus dem „Im weißen Rößl“ wieder einmal zu einem gelungenen Start. Dieses Lustspiel von Blumenthal und Kadellberg ist immer noch eine der sichersten Nummern der Theaterrepertoires; unheimlich Aufführungen und die Verfilmung konnten es nicht betümpeln lassen. Und nun ist das „Weiße Rößl“ also, hübsch aufgedünnt und in flotten Trab gebracht, auch bei uns zu einem neuen Siegeslauf angetreten. Ein Fremdenverkehrsamt ist stets ein Schauplatz babylinischer Sprachverwirrung aller möglichen Mundarten. Wenn da im Salkammergut Berliner, Thüringer, auch ein paar „hochdeutsch“ Sprechende zusammenstreffen und die Einzelheiten in ihrem gemühtlichen Oesterreichisch auch noch ein herliches Wörtel mitreden, wenn da junge Liebesleute, grüßliche Väter, eine reizende Köchlein und ihr dienstfertiges Personal ihre Liebes- und Zankereien miteinander austauschen, so ist das schon genug, um zwei Stunden lang die Zuschauer nicht aus dem Schemmeln und Lachen kommen zu lassen.

Manfred Hinzpeter baute den Schauplatz des Geschehens mit allem Zubehör operettenhafter Gebirgsromantik materialisch auf: die lustig-bunte Gasthausfassade am Bergsee, auf dem sogar der Dampfer leibhaftig dahergefahren kommt. Ursula Schmitts entwarf dazu mit feiner Untercheidung der echten und der Sentimentalen die notwendigen Dirndlkleider und Beppelbohm.

Mittelpunkt des Spiels ist der Berliner Glühstrumpfweber Wilhelm Giesecke, den Paul Ross mit bewundernder Komik genau so darstellt, wie jeder Nichtberliner einen wasschen Süddeutschen zu sehen wünscht: mit blauer Schlagfertigkeit, mit souveräner Nichtachtung aller Naturgesetze, und mit einer guten Portion Freiheit, deren ausführendes Organ die berühmte Berliner Schnauze ist. Paul Ross macht das herrlich, er meißelt alles Ueberrührende zu dem gerade diese Figur oft verliert, und wirkt eben durch seine Kurzschnur-

heit am stärksten. Sein Pendant ist der arme Privatgelehrte, der jede Minute seiner sauer ersparten Fernreise dankbar genießt und voll auskostet. Jörg Schleicher verleiht ihm Züge echter Menschlichkeit und Wärme und erntet verdienten Sonderbeifall. Lotte Hardt mußte sich diesmal vom Mundstücken auf das Volkstümliche umstellen. Ihrer Höllewitze gelang freilich das Flirten mit dem Herrn Rechtsanwalt besser als das Eingehen auf die unverblühte Art des Zahnkellers Leopold, den Werner Lampe sehr frisch und sympathisch verkörpert. Er konnte hier einmal in einer größeren Rolle beweisen, daß seine Begabung im Bereich der leblichen Muse liegt. Die beiden jungen Paare: Michael Brückner, Otilie und selbstlicher, mit Eva Tosca als Otilie Giesecke und Horst Tappert, der durch die Notwendigkeit, Thüringer Dialekt sprechen zu müssen, etwas gemeinert wird, mit Ingeborg Hentschke als schüchternen, lispelnden Klärchen. Es ist unmöglich die lange Reihe aller anderen Mitwirkenden zu nennen. Alle trugen zum Erfolg des Abends bei, den das Publikum nicht nur am Schluß, sondern auch schon bei offener Saale durch stürmischen Beifall bestätigte. b-n.

„Rotkäppchen“

Für die Kinder hatte es am Nachmittag bereits ein Märchenfest gegeben: „Rotkäppchen“ in der Bearbeitung von Robert Bürkner. Gespannt saßen die kleinen und großen Kinder im Schilleraal. Ob der böse Wolf auch kommt? Ob er die Großmutter richtig fraßen wird? Der Beginn des Spiels unterbrach all die Unterhaltungen. Rotkäppchen und seine Mutter, der Förster und ein verschlafener Müller, der immer alle möglichen Sprichwörter sagte, dazu dann noch ein Schneider, der erzählte, daß sein Großonkel das berühmte tapferste Schneiderlein gewesen sei, das waren die Menschen, die sich nun für zwei Stunden die Herzen an der Kinder eroberten. Wie großartig schwindelte doch dieser Schneider, damit die anderen seine Angst nicht merkten, aber sie, die Kinder, wußten genau, daß er nicht so ein Held ist! Und der Müller, der war ja noch viel milder als die Kinder, obwohl sie doch am Heiligen Abend erst so spät ins Bett sind. Ueberhaupt, die Müdigkeit war im Theater gar nicht zu merken, denn da gab es ja so viel zu sehen und zu lachen! Daß aber der Jäger, der Müller und der Schneider das Rot-

käppchen allein zur Großmutter gehen heißen, obwohl sie doch wußten, daß der Wolf in der Nähe ist, war nicht schön von ihnen. Und der Wolf hätte auch gar nicht die Großmutter und Rotkäppchen überfallen können, wenn der Schneider sich tapfer gezeigt hätte. Doch zum Schluß wurde noch alles gut, denn dann kann auch der Förster mit ins Haus der Großmutter, und nun kriegt der Wolf seine Strafe. Auch die kleinen, die sich erst vor dem Wolf gefürchtet hatten und weinen wollten, wurden nun wieder fröhlich.

Rotkäppchen (Heli Felten) hatte zwar im Anfang nicht ganz den Vorstellungen entsprechend, die sich manche Kinder von dieser Märchengestalt gemacht hatten, aber das war rasch überwunden. Schneider und Müller (Kurt Zips und Max Weber) hinterließen den stärksten Eindruck. Von ihrem Taten erzählen die Duden und Mädel noch lange. Aber auch der Wolf und der Förster, die Mutter und die Großmutter sind nicht vergessen. Hoffentlich können sie noch recht vielen Kindern das Märchen von Rotkäppchen vorgespielt, am liebsten möchten es wohl alle sehen. kb

Kulturelle Nachrichten

Das Palais der schönen Künste in Brüssel bereitet eine Ausstellung vor, auf der die Kunstschätze des japanischen Kaiserhauses gezeigt werden sollen.

Winston Churchill hat ein neues Buch herausgegeben mit dem Titel „Die Malerei als Zeitvertrieb“.

Der jetzt 71jährige André Gide arbeitet in einem Dorf am Commanne an einem Filmmanuskript namens „Isabelle“. Gide hat geliebt, er möchte noch so lange leben, bis alle seine Werke verteilt sind.

In Wien wurde ein bisher unbekanntes Werk Mozarts entdeckt, die sogenannte „Wissenschaft“, die der Komponist mit 12 Jahren schrieb. Aus einem bei der Partitur befindlichen Brief von Mozarts Vater geht hervor, daß der Komponist die Messe im Jahre 1768 selbst am kaiserlichen Hof dirigierte. Die aufgefundenen Kopie stammt aus dem Jahre 1820.

Die Zeitschrift Merkur

Mit dem Dezemberheft ist die Zeitschrift in die Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart überge-

Kalenderblätter

Kalenderblätter fallen legum durch ganze Jahr, ein jedes sagt uns alles, was ist und wird und war.

Jetzt, im Dezember, zeigen sie uns die Wende an: Es rückt im Zeitenspiegel ein neues Jahr heran.

Schon zählen wir die Tage bis zu der Wende Frist und rätseln an der Frage: Wie wohl das nächste ist?

Das ist der Menschen Sorgen seit allem Anbeginn: Wie ist mein Dasein morgen? Wo treibt mein Schifflein hin?

Kalenderblätter fallen, doch heims fällt aus der Zeit, es lebt in ihnen allen ein Stück der Ewigkeit.

W. H. Lüdner

gangen, die im Geleitwort, in dem die Herausgeber Joachim Moras und Hans Paschke Rückblick und Ausblick halten, ihre in Geist und Aufgabe unveränderte Fortführung als unabhängige Monatschrift ankündigt. Unter den Beiträgen verdienen besonderes Interesse die erschöpfende Charakteristik der neuen Geschichtstheorie Toynebe durch E. R. Curia, die Ueberprüfung aller denkbaren Folgen eines Atomkrieges durch den amerikanischen Kulturkritiker Mumford und die gründliche und wissenschaftliche kritische Analyse des „Doktor Faustus“ von Thomas Mann durch W. Bebblich. Das Drama „Schmutzige Hände“ von Sacre wird den deutschen Lesern durch die Uebersetzung zweier wesentlicher Akte vermittelt.

Von der Landesuniversität

Der Direktor des Urgeschichtlichen Instituts der Universität Tübingen, Professor Dr. Kurt Bittel, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität München abgelehnt.

Heimkehrer, macht Mitteilungen über eure früheren Kameraden!

Noch über 2250 Vermittelte im Kreis Calw

Vom Kreisamt für Suchdienst Calw wird uns berichtet: Heimkehrer-Mitteilungen! Immer wieder werden die Heimkehrer auf der Geschäftsstelle und durch die örtlichen Gemeindefürher für Suchdienst in den Gemeinden des Kreises aufgefordert, doch ja Angaben über Kameraden zu machen, mit denen sie zusammen waren und von deren Schicksal wohl die Angehörigen bis jetzt noch nichts wissen. In der Heimkehrerbefragung will man folgendes wissen: a) Welche Kameraden gerieten lebend mit in Gefangenschaft? b) Welche Kameraden sind vor der Gefangennahme gefallen? c) Welche Kameraden starben in der Gefangenschaft? d) In welchen Lazaretten und Kgl.-Lagern war der Heimkehrer bis zu seiner Entlassung? e) Wurden bereits Angehörige verständigt usw. f) Über nachstehende lebende Kameraden können besondere Mitteilungen gemacht werden usw.

Der unermessliche Wert dieser möglichst genauen Heimkehrerangaben ist daraus zu erkennen, daß dies die einzigen Möglichkeiten sind, aus den Kämpfen im ganzen Ostgebiet endlich Näheres zu erfahren. Viele Heimkehrer im Kreis haben zu den genannten Fragen ihre Angaben schon gemacht. Ein oder mehrere Fälle wurden genannt, für jeden Fall ist der Suchdienst dankbar, denn damit kann je wieder einer Familie endlich Gewißheit gegeben werden, und sei sie auch noch so schmerzhaft. Im Interesse der vielen Fälle — im Kreis Calw sind es noch 2250 Vermittelte — wäre es selbstverständlich begrüßenswert, wenn immer wieder Heimkehrer erschienen, wie 1947 einer kam, der z. B. zu Frage c an etwa 60 Familien Todesnachrichten bzw. eidgenössische Erklärungen mitteilte. 17 weitere waren nicht gleich zu klären und wurden dem Suchdienst übergeben. Dieser Heimkehrer hat selbst an über 400 Familien geschrieben, wo Angaben zu den einzelnen Fragen zu machen waren. Welchen Aufwand an Zeit, Kosten usw. hat dieser Kamerad damals auf sich genommen, nur in dem Bestreben, den wartenden Angehörigen Nachricht zu geben. Nun brähte in diesen Wochen wieder ein Kamerad 198 Namen von Toten mit, deren Weiterleitung vom hiesigen Suchdienst in die Wege geleitet wurde. An alle Heimkehrer ergoht daher nochmals die herzlich dringende Bitte, helfe mit Schicksale auflären und die sich sorgenden Angehörigen zu verständigen. Auch Familien der Heimkehrer werden um Mitwirkung gebeten.

30 000 Feldpostnummern — also die Namen von 30 000 Heimkehrern stehen hinter diesen Nummern in Stuttgart und Innsbruck — liegen in Calw auf der Geschäftsstelle in einer Liste auf. Jeder sollte sich bei Vermitteln in der Familie sofort erkundigen, doch muß die Feldpostnummer bekannt sein. Über 80 Prozent der Auskünfte wurden bisher zustimmend beantwortet. Nur die Feldpostnummern von Stalingrad und Rumänien sind wenig enthalten. Manche Angehörigen konnten 4-7 Heimk-Nummern genannt werden. Eines aber wurde öfters bei dieser Auskunft festgestellt: daß der seit Jahren Gesuchte heute noch nicht in der amtlichen Suchkartei des zuständigen Ortes gemeldet ist. Dabei werden alle gemeldeten Fälle sofort genau erfaßt und den Angehörigen von der Zonen-Zentrale sofort Bescheid gegeben, wenn sich von irgend wo ein Heimkehrer meldet, der die gleiche Feldpostnummer hat wie der Gesuchte. Schon um dieses Vorteils willen sollten alle noch Vermittelten — soweit nicht geschieden — sofort beim örtlichen Gemeindefürher für Suchdienst gemeldet werden.

Meldet Änderungen bei den Kartieren von Vermittelten und Kgl. Neu bekannte werdende Tatsachen über Vermittelte (Wehrmacht und Zivil) und Kriegsgefangene sind sofort auf dem Gemeindefürher für Suchdienst zu melden. Der Suchdienst kann nur mit einer vollständigen und in allen Einzelheiten richtigen Kartei erfolgreich arbeiten, d. h. dem suchenden Angehörigen wirklich

Die Landespolizei berichtet

Ein junger Mann aus Unterhaching hat an einem im Wald aufgefundenen Sprengkörper herumkuriiert, wodurch dieser explodierte. Er trug geringe Verletzungen an der linken Hand und dem linken Auge davon. — Am 21. 12. wurde eine Schülerin aus Bad Teinach durch einen PKW. in Bad Teinach angefahren, wodurch sie eine Gehirnerschütterung und einen Unterschenkelbruch erlitt. — Auf der Hauptstraße in Wildberg stießen am 21. 12. an der Kurve beim „Gasthaus zum Hirsch“ zwei Kraftfahrzeuge zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Ein Angestellter in Calw hat im Laufe der letzten Wochen seinem Arbeitgeber Nahrungs- und Genussmittel im Werte von etwa 40 DM. entwendet.

helfen. Also alles Neue sofort melden! Z. B. Mitteilungen von Heimkehrern über den Vermittelten, die bei der Erstellung der Karte nicht bekannt waren, auch andere wichtige Angaben von besonderen Stellen!

Heimkehrer Oktober-Dezember 48. Bis heute sind in den 3 Monaten 287 Kameraden heimgekehrt, 190 aus franz., 66 aus russ., 20 aus jugosl., 7 aus poln. und 4 aus engl. Gefangenschaft. Die meisten hatten ihr Entlassungsgeld bereits erhalten, trotzdem hat, wie wir hören, die Rot-Kreuz-Geschäftsstelle Calw in den 3 Monaten 260 DM. Entlassungsgeld noch ausbezahlt und an 260 Heimkehrer 1200 Zigaretten und 40 Zigarillos verteilt. Außerdem erhielten wirklich Bedürftige, soweit vorhanden, Kleidungs- und Wäschestücke usw.

Nagolder Stadtchronik

Die Weihnachtstage. Morgens und abends strahlte der Christbaum für Alle sein weihnächtliches Licht aus. Die Stadtkapelle erfreute mit Weihnachtschören. Am Donnerstag trafen sich die Ausgewiesenen und Flüchtlinge zu einer Feier in der „Rose“. Unab-

Zusammenarbeit der Arbeitsämter Calw-Pforzheim

Durch die in Betrieb genommene Eisenbahnbrücke in Brötzingen erfährt besonders der Arbeitsverkehr nach Pforzheim eine wesentliche Verbesserung. Das wird besonders von den Talgemeinden Liebenthal und Untereichsenbach und den unmittelbarer Nähe gelegenen Ortschaften begrüßt, da wegen der seit hundert Jahren bestehenden Verbindungen mit der Pforzheimer Bijouterieindustrie ein wesentlicher Bestand an Facharbeitern vorhanden ist. Mit der Verlagerung vieler Firmen in den Kreis Calw konnte das hiesige Arbeitsamt diese Kräfte entsprechend zum Einsatz bringen. Die Heimkehrer, die gerade in diesen Arbeitszweigen besonders vor der Währungsreform in den genannten Orten viele beschäftigten, verzeichnen nunmehr einen starken Rückgang, jedoch zeigen die offenen Stellen in den Betrieben in Pforzheim und Calw immer eine starke Nachfrage. Dies bewies uns ein Besuch beim Arbeitsamt Calw, wo neuerdings gleich rechts am Eingang eine große Tafel alle offenen Stellen aufweist. Dadurch, daß sich hierbei die Vermittlung der Landesgleichstellungsstelle beim Landesarbeitsamt Tübingen einschaltet, ist ein weitgehender Überblick auch in der Nachfrages nach hier weniger vorhandene Berufen ermöglicht worden. Diese Vermittlung dürfte besonders für die Neubürger von Interesse sein, aber auch die Bewohner der Kreisstadt selbst haben hier Gelegenheit, ohne weitere Umstände sich über den Arbeitsmarkt zu orientieren. Begrüßenswert ist die Zusammenarbeit des Pforzheimer Arbeitsamtes mit der hiesigen Arbeitsvermittlung, wobei zu bemerken ist, daß die Nach-

fragung des Pforzheimer Arbeitsamtes an Arbeitskräften einen breiten Raum an der Vermittlungstafel einnimmt. Wie uns die Leitung des Arbeitsamtes Calw mitteilt, wird nunmehr in Liebenthal und Untereichsenbach eine Hilfsstelle des Arbeitsamtes Calw eingerichtet, die ab 1. Januar 1949 ihre Arbeit aufnehmen. Damit wird für die genannten Orte und Umgebung eine wesentliche Erleichterung für Beratung und Vermittlung in Arbeitsverhältnisse geschaffen. Die Sprechstunden für Liebenthal sind jeweils freitags von 14-16 Uhr, in Untereichsenbach ebenfalls freitags von 8-10 Uhr, wofür ein Raum in den Rathäusern zur Verfügung gestellt wurde. Nachdem diese Einrichtungen geschaffen worden sind, kann erwartet werden, daß die in diesen Bezirken notwendige Berufsvermittlung für beide Arbeitsämter, Calw und Pforzheim, besonders für die hier stark vertretenen Bijouteriebetriebe, sich vorteilhaft auswirkt. Die Uebersicht seit der Währungsreform zeigt allein aus dem Bereich des hiesigen Arbeitsamtes (außer Neuenbürg und Wildbad) eine Arbeitsvermittlung von 15 Prozent zu den Pforzheimer Betrieben. Bei der nunmehr verbesserten Verkehrswege ist im kommenden Jahr mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Demgegenüber weist der Abgang von Arbeitskräften in den Stuttgarter Bezirk zur Zeit einen Stillstand auf. Es wäre für unsere Kreisstadt erfreulich, wenn die während und vor dem Kriege hier ausgebildeten Metallberufsguppen durch Aufbruch eines größeren Betriebes hier ihrer Arbeit nachgehen könnten.

Blick in die Gemeinden

Weihnachtsfeier in Wildberg

Einen wohlgeplanten Weihnachtsabend bereitet die Oberklasse der Volksschule unter ihrem Lehrer Hezer den Eltern. Aus frühlichem Kinderchordeklängen die alten, schönen Weihnachtslieder, und sinnvolle Gedichte ließen die Gedanken und Sinne des Herzens auf das Weihnachtsgeschehen in kalter Winterzeit hinführen. Ein kleines Orchester von Flöten, Golgen- und Handharmonikaspelern erregte durch flotten Vortrag von weihnächtlichen Melodien freudige Ueberraschung. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand das ernste Spiel „Der Stiefkinder Weihnachtsen“ und das heitere Märchen „Die Zwergenpost“. Mit großer Freude und Hingabe spielten die Kinder ihre Rollen. Eine kurze Ansprache des Schulleiters Schülhammer leitete den Abend ein, während Lehrer Hezer ihn mit herzlichen Wünschen für ein gesegnetes neues Jahr schloß.

Schon auf 1. Advent konnte Oberlehrer Reutschler sämtlichen Schulkindern und Kinderschülern Bonbons verteilen, die ihm aus seiner früheren Schülerinnens aus Amerika zukommen ließ. Eine andere amerikanische Spenderin, ebenfalls eine frühere Schülerin, sandte 500 Gekleiten zu dem Stadtpfarramt zur Verteilung an die Kinder. Diese wurden den Besuchern der Kinderkirche und den Kleinkinderschülern bei ihren Weihnachtsfeiern ausgeteilt. Mit dankbarer Freude nahmen die Kinder diese in heutiger Zeit seltenen und guten Gaben in Empfang. Da die Spenderinnen nicht mit Namen genannt werden wollen, soll ihnen hier herzlich Dank gesagt sein. Bürgermeister Reutschler hat ihnen und allen im Ausland sich befindlichen Wildbergern, soweit ihm ihre Adressen bekannt waren, herzliche

Glück- und Segenswünsche für die Weihnachtszeit und die neue Jahr zugehen lassen und ihnen für die reichen Gaben gedankt, die sie im letzten, schweren Jahre der Gemeinde zukommen ließen.

Nikolaus verteilte Süßes aus Amerika

Bad Teinach. Die Weihnachtsfeier der Volksschule im Saal des Gasth. zum „Goldenen Fuß“ wurde zu einem Erlebnis für unsere kleinen Badesort. Eine Fülle besten weihnächtlichen Kulturgutes, mit viel Liebe und Fleiß vorbereitet, erfreute durch vorbildliche Wiedergabe die recht zahlreich erschienenen

Aus dem Gerichtssaal

Ueber Weckeruhren und Hemden „gestolpert“ Wie schwer es ist, gleichzeitig zwei Herren zu dienen, mußte ein Bürgermeister aus einer Schwarzaltdorf-Gemeinde erfahren. In seiner Eigenschaft als Ortsvorsteher ließ er sich in zwei Fällen Dinge zuschulden kommen, die ihn vor die Tübingen Straf-kammer führten. Im ersten Fall handelt es sich um einen der einst ebenso üblichen wie fihlen Kompensationsgeschäfte: Wetzen gegen Weckeruhren. Besonders ins Gewicht fiel, daß er, wie das Urteil ausspricht, gewußt haben mußte, daß der Ueberschuldeten — 10 Zentner Ernst 1945 — maldspflichtig war und auf keinen Fall fort weitergegeben werden durfte. Dabei kam er noch gänzlich weg, wenn er zu einer Geldstrafe von 500.— DM verurteilt wurde. Schwerer wog der zweite Punkt der Anklage: Holz gegen Hemden. Dieses Geschäft war vor seiner Amtszeit von seinem Vorgänger gestiftet worden. Der Angeklagte trat also nur als Treuhänder der 55

Zugverkehr über Neujahr

Der Bahnhof Calw teilt mit: Am 31. Dezember verkehren die Züge wie an Sonntagen; am 1. Januar wie an Sonntagen.

Eltern und Freunde der Schule. Herrsche jetzt schon die richtige Stimmung, so brähte das neckische Vorspiel „Der Mund mit roter Nase“ die notwendige, heitere Seite zum Ausdruck, die zum Kommen des Nikolaus überleitete. War das ein Jubel bei seiner Mitteilung, daß er mit einer schweren Ladung Süßigkeiten direkt aus Amerika komme. Eine Anzahl ausgewandeter Teinacher haben ihrer ungen Verbundenheit mit der Heimat „süßen“ Ausdruck, indem sie etwa 50 kg Schokolade und Bonbons zur Bescherung der hiesigen Jugend an die Schule sandten. Höher konnten die Wogen der weihnächtlichen Fröhlichkeit nicht mehr schlagen, als jedem Kind 3 Tafeln Schokolade und eine Tüte Bonbons vom Palmstraße überreicht wurde. Heiße Dankbarkeit erfüllte die Herrras aller, als Lehrer Ruff die Namen der edlen Spender bekannt gab: Fran Hedel Heeschen, geb. Lehmann, hatte die Sammlung, Verpackung und Verschickung der Süßigkeiten übernommen, beteiligt sind Frau Marie Stüber, geb. Walzecker, und ihr Sohn Bruno Stüber, Frau Hilde Mohlin, geb. Walzecker, Frau Klara Poppe, geb. Pfammer, Otto Schwinghammer und die amerikanische Aerstin Frau Dr. Kelenscher, während die Brüder Heinrich und Otto Holzkopf ihrer Verbundenheit mit der Heimat durch Uebersendung eines besonderen Palastausdruck haben.

170jähriges Bestehen der Kälerei Proß in Altbürg

Der Altbürger Bürger und Kübler Jonathan Bühler gründete am 11. 8. 1778, dem Tage seiner Hochzeit, in Altbürg eine Kälerei. Seine Tochter Anna Maria heiratete am 5. 6. 1805 den Küler Jakob Proß aus Salmbach und erbte den väterlichen Betrieb. Von diesem Tage an ging die Kälerei ununterbrochen vom Vater auf den Sohn über, und zwar ließen die Inhaber abwechselnd Jonathan und Jakob Proß fünf Generationen hindurch wurde das Handwerk mit Treu und Fleiß ausgeübt. Die 6. Generation, der heute die Kälerei gehört, wird vertreten durch den Külermeister Friedrich Proß. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange seine Kälerei zu führen und die kommenden Generationen weiterzuvetreiben.

Güttingen. Der Gesang- und Sportverein ließen ihre gemeinsame Weihnachtsfeier im „Hirsch“ ab. Der Gesangverein übernahm die gesungene und musikalische Durchführung, während der Sportverein die Theaterstücke einstudierte. Unter der Regie des Sportvereinsvorsitzenden August Ritter saßen sich die Spieler mit viel Hingabe und Einfühlungsvermögen ihrer nicht ganz leichten Aufgabe, wobei besonders die Titelrollen von August Ritter und Rosa Erbe hervorgehoben zu werden verdienen.

Zwernberg. Die Schulgemeinschaft der Volksschule Zwernberg lud die Bevölkerung zu einer wohlgeplanten Weihnachtsfeier ein. Oberlehrer Müller hatte mit seiner Schulkinder ein Programm zusammengestellt, das allgemeinen Beifall fand. Neben Gedichtvorträgen, Liedern usw. wurde ein ein-drucksvolles Theaterstück aufgeführt, bei dem die Jugend unseres Dorfes gute Begabung zeigte.

Beuren. Aus russischer Kriegsgefangenschaft kehrte unser letzter Heimkehrer zurück: Wilhelm Frey. Fünf sind noch vermißt. Durch die Omnipotenz Sinnerfeld-Eitensanweiliger-Allenstahl ist das Einwohnern unserer abgelegenen Ortschaft eine großartigen Verbindung mit der Nagoldalbahn gegeben.

Henden auf. Aber gerade als solcher hat er sich verfehlt, wenn auch das Gericht die Möglichkeit einer Schlämperlei in der Amtsverwaltung, wie sich der Vorsitzende ausdrückte, offen ließ, so mußte es ihn doch den Umständen entsprechend wegen Amtsunterschlagung verurteilen. Es wurde angenommen, der Angeklagte habe nicht nur einen Teil der Hemden an sich bringen wollen, sondern auch versucht, sich um die Abrechnung gegenüber dem Gemeinderat zu drücken. Er will das Geld sowohl vor wie nach der Währungsreform in einem Umschlag getrennt aufbewahrt haben. Genaus Aufschriebe waren aber nicht gemacht worden, vielmehr hätte der Angeklagte bei einer Gemeinderatsitzung einen Bürger, der Aufschluß über den Verbleib der in erster Linie den Waldarbeitern zugeordneten Hemden forderte, mit einem Hinweis auf eine Kartei, in welche die Hemden aber gar nicht eingetragen waren, zum Schweigen brachte. Dieses Verhalten wurde ihm vom Gericht mit einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten quittiert.

Unsere Tochter Angela-Maria ist angekommen Dr. med. Heinrich Günzler und Frau Dora, geb. Weisenböhrer Neuhäusel, 23. Dezember 1948

Wir haben uns verlobt ELSE WALZ KURT MINARD Oberstwuortel Breslau Weihnachten 1948

Unsere Verlobung geben wir auch im Namen beider Eltern bekannt HILDEGARD PROSS KARL-HANS GOTTISHEIM Göttingen Wildberg Weihnachten 1948

Bad Liebenzell, 26. Dez. 1948. Wilhelmstraße 4. Unsere liebe, gute Schwester und Tante Berthe Hartmann Oberlehrerin a. D. ist am 23. 12. 1948 sanft entschlafen. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir herzlich. Im Namen der Familie: Charlotte Kurr.

Nagold, 21. Dezember 1948. Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Dote Emma Günther ist am Samstag, den 18. Dezember von ihrem Leiden erlöst worden. Wir haben sie am Montag zur letzten Ruhe gebettet. Für alle der teuren Entschlafenen während ihrer Krankheit und beim Tode erwiesene Liebe danken herzlich. Die Schwester: Berta Theurer, der Bruder: Paul Günther, Familie Günther, Uhrmachermeister.

Feldmrensch, 25. 12. 1948. Todesanzeige Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Mayer Schreinermeister Im Alter von 74 Jahren. In tief Leid: Frau Emma Mayer, geb. Bleich, mit Kindern und allen Anverwandten. — Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Stellengesuche Älteres Mädchen sucht Stelle in Privat- od. Geschäftshaushalt bei guter Behandlung, auch Dauerstellung. Angebote unter C 88 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Antliche Anzeigen Amtsgericht Calw. Handelsregisterertragungen vom 16. 12. 1948. Neueintragung. A Nr. 104: Herrmann & Kogler, Nähmittelabrik, Bad Liebenzell, (Neuer Kursaal). Offene Handelsgesellschaft seit 1. 11. 1943. Gesellschafter sind: Wilhelm Kogler, Kaufmann, und Julius Herrmann, Kaufmann, beide in Stuttgart-Feeberbach. A Nr. 105: Baral & Höl, Ziffermiltterfabrik, Bad Liebenzell, (Kirchstraße 31). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Mai 1947. Gesellschafter sind Heinrich Baral, Fabrikant in Bad Liebenzell und Kurt Höl, Kaufmann in Pforzheim.

Löschung. A Nr. 89: Eittransport Marino Schaedt, Calw: Die Niederlassung wurde verlegt nach Schweppenhausen, Kreis Bad Kreuznach. Für Angaben in () ohne Gewähr.

Franzenarbeitsschule Calw Die Tageskurse in Wäsche- und Kleidernähen beginnen am 16.

Welche Firma übernimmt in eigener Regie Rohrverlegungsarbeiten (Wasserleitungsnetz aussichts Grabarbeiten). Angebote unter C 75 an Schwäbisches Tagblatt Calw.

Januar 1949. Alle Schülerinnen müssen am 1. Schultag anwesend sein. Die Abendkurse beginnen am 17. Januar. Der Frauenkurs beginnt am 19. 1. Für den Abendkurs in Wäsche-nähen können noch einige An-meldungen angenommen werden (Selbstkosten). Alle anderen Kurse sind besetzt. Die Schulleitung.

Stellenangebote Haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter gesucht Deutsche Ge-sch.-Versicherungs-AG, Gesch.-Stelle f. Mittelbaden, Karlsruhe, Graf Ehenstraße 13. Die Platz-Vertretung für Calw mit Inkasso-Bestand ist neu zu vergeben und suchen wir rühr. Calwer Bürger mit gut. Beziehg. und einwandfr. Leumund. Zuschr. erb. an: Nordstern Allgemeine Vers. A.-G. Bezirksdirektion Stuttgart-Vaihingen, Liebknecht-straße 7. Tüchtige Schreiner für Stuhl-fabrikation, Qualitätsmöbel und In-nenausbau gesucht. Bewerbung an Bühler & Co., G. m. b. H., Wildberg.

Mädchen, ehrl. Heiliges, für Ge-schäftsbaushalt mit 4 Pers. suchen wir für 1. oder 15. Januar. Gute Behandlung und Verpfleg. zuzüglich Friseur Emendörfer, Metzgerei, Bad Liebenzell, Kirch-straße Nr. 1.

Verschiedenes Verkauft hat sich am 21. Dezbr. in Calw ein deutscher Schäfer-hund, schwarz mit gelb, auf d. Namen „Tasso“ hörend. Um zweckdienliche Mitteilung bittet Paul Steck, Gartenbau, Calw. Klavier zu verkaufen. Marie Kühnle Witwa, Gochingen, Gar-tenstraße 372.

Mit Schaumwein von K. Otto Vinçon Calw ins neue Jahr

3-4000 Mark gegen gute Sicher-heit gesucht. Angebote unter C 1853 an S. T. Neuenbürg. Gummi-Schutzmittel DM 4.— per 12 Stück zuzügl. Nachnahmegeb. liefert Sanita-Versand, Landsberg am Lech, Postfach 18. Zugochsen, 11 Zentner schwer, zu verk. Kalmbach, Alzenberg. Natrkuk, junge, trüchtige, setzt dem Verkauf aus. Fritz Kepp-ler, Oberkollbach.

„Häussel und Gretel“ Märchen in 4 Akt nach Brüder Grimm: Aufführ. durch Städte-theater Tübingen-Reutlingen im Calw am Donnerstag, den 30. Dezember, 14.30 Uhr, in der Stadthalle.

Einen trüblichen Rutsch ins neue Jahr bietet der Silvester-Ball im „Hirsch-Saal“ in WILDBERG Beginn 19.50 Uhr.

Teinacher Wascherei Gottlieb Dieter, Bad Teinach. Nächste Wäsche-Aannahme in Calw bei Feldweg, Leder-straße 1, am 3. 1. 1949 von 9.00 bis 10.30 Uhr. Ab 8. 1. 1949 wieder jeden Samstag von 14 bis 15 Uhr.

Kunden und Geschäftsfreunde erwarten Ihren Glückwunsch zum Neuen Jahr! Wenn Sie niemandem vergessen und dazu Zeit und Mühe sparen wollen, bedienen Sie sich einer Anzeige im Glückwunsch-Anzeiger des Schwäbischen Tagblatts. Vergessen Sie bitte nicht, aus Ihrem Auftrag rechtzeitig zu übermitteln. „Schwäbisches Tagblatt“ Kreisausgabe Calw, Fernruf 253

DIE INDUSTRIE DES KREISES CALW

von Theodor Kraemer, Leiter der Nebenstelle Calw der Industrie- und Handelskammer Rottweil

Die wir uns mit der Industrie befassen, so wie sie heute das Wirtschaftsleben mit an erster Stelle bestimmt, stellen wir uns die Verhältnisse vor Augen, die etwa der Geschäftsmann vorgefunden hat, der vor 100 Jahren im eigenen pferdebespannten Wagen oder in der Postkutsche das Gebiet bereiste, das unseren heutigen Kreis umfaßt. Auf holprigen Wegen und mit Vorspann auf steilen Steigen fuhr er an bescheidenen Fertigungsstätten vorbei, die zum Teil die Erzeugnisse des Landes verarbeiten oder veredeln. Zu den Sägewerken, die die Schwarzwaldtäler zu Balken und Brettern schnitten, soweit sie nicht in Flöße gebunden von Ruz und Nagold über Neckar und Rhein bis nach Holland schwammen, gesellten sich Gerbereien, Spinnereien, Strickereien und Webereien. Nächst dem Holz haben die Textilbetriebe mit ihren Erzeugnissen, die sie als Nachfolger der Calwer Zeughandlungs-Compagnie vertrieben, den Ruf unserer Heimat in die Ferne getragen. Die Metallverarbeitung beschränkte sich auf die eine oder andere Glöcher-, auf Nagel-, Sensen- und Löffelschmiede. Der alleinige Maschinen-Antrieb war die Wasserkraft der Flüsse, die auch die Mühle- und Oelmühlen in Bewegung setzten. Erst im Jahre 1862 erwähnt Georg Dörtenbach in seinen „Mitteilungen über Gewerbe und Handel in seiner Vaterstadt Calw“, daß sich 2 Dampfmaschinen im Oberamt befinden, eine davon in der Kratzfabrik von Dörtenbach u. Schaber in Calw, die andere im Leugensbachtal in Liebenzell.

Vorbei ist die Zeit der gerühmten Gewerbe-Industrien mannigfaltiger Art sind an ihre Stelle getreten. Festgehalten hat aber die in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts sich kräftig regende Industrie im allgemeinen an der Niederlassung in den Flußläufern, neben deren nicht mehr ausreichenden Wasserkraft der Dampf- und elektrische Antrieb getreten ist.

Zur Industrie zählen heute 377 Betriebe, in denen etwa 7000 Arbeitskräfte tätig sind, davon zwei Drittel Männer und ein Drittel Frauen. Die Betriebe

verteilen sich auf die verschiedensten Fabrikationszweige, von denen die Metallverarbeitung, Textilbetriebe, Sägewerke, die Herstellung von Möbeln, Schmuckwaren, Uhren, Holz- und Spielwaren genannt seien. Die metallverarbeitende Industrie beschäftigt 29 Prozent, die Textilindustrie 24 Prozent, die Sägewerke 10 Prozent aller Arbeitskräfte, 43 Prozent aller Frauen sind in der Textilindustrie tätig.

Es beschäftigen:

291 Betriebe bis zu 20 Arbeitskräfte,
75 Betriebe 21 bis 100 Arbeitskräfte und
11 Betriebe über 100 Arbeitskräfte.

Zu den bei Kriegsende bestehenden Unternehmen ist eine Reihe von Neugründungen, hauptsächlich auf dem Gebiet der Holz- und Spielwarenfertigung, getreten. Außerdem ist im südlichen Kreisgebiet eine beträchtliche Anzahl meist kleinerer Schmuckwaren- und Uhrenherstellungsbetriebe entstanden, die einen Teil der durch die Zerstörung der Stadt Pforzheim freigesetzten Arbeitskräfte aufgenommen haben.

Die meisten Unternehmen haben ihren Sitz in den Städten Calw, Nagold, Altensteig, Wildbad und Neuenbürg, sowie in der Gemeinde Hirkenfeld, in der Kreisstadt.

Calw

sind vier Unternehmen Traditionsträger der alten Calwer Zeughandlungs-Compagnie. Calwer Wolldecken der Vereinigten Deckenfabriken und die Strickwaren der Firma Christ. Lud. Wagner sind in aller Welt bekannt. Die Baumwollspinnerei C. & H. Schmid fertigt Garne für die Wollverarbeitung in der Trikotindustrie. Als Färberei-Betrieb finden wir die Firma G. Wörner. Die Firma H. F. Baumann stellt Kratzbeschläge her, ein wichtiges Zubehör für Textilveredlungsmaschinen, während der Perrot-Regnerbau Landwirtschaft und Gartenbau mit Regen-Anlagen beliefert. Firma Blank u. Stoll fertigt Holzwaren für die verschiedensten Zwecke. Die Landwirtschaft wird von der Firma Wilhelm Wackenhuth mit Maschinen und Geräten versorgt. Nicht

vergessen seien die altbekannte Turmuhrenfabrik J. Im. Perrot und die Seifenfabrik Ch. Schlatterer, die die leider immer noch so knappen Seifen und Waschmittel herstellt. Die Oelschlägersche Buchdruckerei ist als große Werkdruckerei (Herstellung von Büchern) weithin bekannt. Der Elektroapparatbau Droste befaßt sich zur Zeit mit der Serienherstellung von Bügelstern.

Eine Rundfahrt durch den Kreis bringt uns die Vielfalt der Arbeits- und Versorgungsgebiete zum Bewußtsein, die unsere engere Heimat in sich birgt. Beim Bahnhof

Bad Teinach

befindet sich ein Werk der Elektrizitätsversorgung Schwaben, sowie das Sägewerk Johs. Theurer. Wer von Teinach spricht, denkt vor allem an den Teinacher Sprudel, den die Mineralbrunnen A.-G. alljährlich mit mehreren Millionen Flaschen verschickt. Die Baubeschlagfabrik Irton & Co. fertigt hier ihre für den Hausbau wichtigen Erzeugnisse. — Auf der Reppshöhe, in

Neuenbürg

steht die Firma Duß & Bender in ihrem modernen Betrieb Elektro-Werkzeuge her, die sich im In- und Ausland besten Ruf erworben. Auch hat sich hier die Metallwarenfabrik Otto Schickel angesiedelt.

Talmühle

ist durch die Niederlassung der Firma l'Oréal zu neuem Leben erwacht. Sie erzeugt Parfümieren und Haarpflege-Artikel. Auch in

Wildberg

dem schwer angeschlagenen Städtchen, regt sich neues Leben. Von Unternehmungsgeliet zeugt die erst vor 3 Jahren entstandene Möbelwerkstatt Böhler & Co., die auf der Calwer Weihnachtsmesse als Neuhait ein gediegenes „Bauernzimmer“ gezeigt hat. Die Firma Karl Wöhrl fertigt Metallwaren für Industriebedarf, und in dem Nähntrieb der Frau Liesel Jung entstehen modische Frauen- und Kinderkleider.


Eine glückliche Mischung der verschiedenartigsten Betriebe finden wir in der rührigen, für wirtschaftlichen Fortschritt aufgeschlossenen Stadt

Nagold

wo allein die Textil- und Bekleidungsindustrie die Hälfte aller Arbeitskräfte beschäftigt. Zu ihr zählen die Tuchfabriken Friedrich Kapp und C. F. Weibrecht, sowie die Wollgarnspinnerei Louis Rentscher. Einen erfreulichen Aufschwung hat die Kleiderfabrik Gustav Digel genommen, in deren nach neuzeitlichen Grundsätzen aufgebauter Fertigung Herrenbekleidung jeder Art entsteht. Ein Neubau soll demnächst das gesamte Unternehmen aufnehmen. Zu den metallverarbeitenden Betrieben gehören die Maschinenfabrik Tenfel, deren Trocken- und Klimaanlagen den verschiedensten Zwecken dienen, ferner der Apparatbau Paul Dau & Co., die Motra-Maschinenbau-Gesellschaft, sowie die Windenfabrik Friedrich Benz und die Fahrzeugfabrik Johannes Theurer. Mit der Fertigung von Hartmetallen befaßt sich die Firma Carl H. Braun. — Am westlichen Ausgang der Stadt errichtete die Firma Otto Kallenbach eine Werkhalle, die eine Beschlägefertigung aufnehmen soll. — Das in den letzten Kriegsjahren schwer mangelgeplagte Sägewerk Gebrüder Theurer hat seine Neubauten nahezu vollendet. — Das Bild wird abgerundet durch die Dampfseifenfabrik Gebr. Harr, das Elektrizitätswerk C. Klugers Erben, das die Stadt Nagold und eine Reihe umliegender Gemeinden mit Strom versorgt, und das neu entstandene Silva-Werk, das sich die Verwertung einheimischer Pflanzen zu Heilmitteln und wohlgeschmecktem Tee zur Aufgabe gestellt hat. — Im Vorort Iselshausen unterhalten die Vereinigten Deckenfabriken Calw einen Zweigbetrieb. Für die Wiederaufzucht unserer schwer mangelgeplagten Wälder sind die Samenanstalten Ch. Geigle Nachf. in Nagold und Maria Rens Nachf. in Emmingen von größter Bedeutung.

Im Nagold-Altensteiger Bezirk ist die Möbel-fabrikation des Kreises heimisch. Wohnzimmer,

Beregnungsanlagen
 Beregnungsgeräte
 Schnellkupplungsrohre


Perrot-Regnerbau G. m. b. H.
 Calw/Wttbg.

Hermann Eder
 Inh.: **Carl Lappe**
 Strickwarenfabrik
 feiner Oberbekleidung für Damen, Herren und Kinder


Hirsau (Württ.)
 Perrot Calw 376


A. Marquardt
 Schwarzwald-Wäscherei
 Betrieb:
 Bad Liebenzell (Kl. Wildbad)

Schlatterer's
 Seifen- und Seifenpulver

Effko-Waschmittel für Berufswäsche
Fixit-Bleichmittel für die Wäsche
Küchenspuk Scheuerpulver für Haushalt und Gewerbe
Friko Handwaschmittel

HERSTELLER:
Christian Schlatterer, Seifenfabrik, Calw
 Telefon 372 Gegründet 1858


 Zwei Zeichen — Ein Gütebegriff
 SEIT MEHR ALS 70 JAHREN
 BEFASSEN WIR UNS MIT DER
 GROSSAUSRÜSTUNG UND
 VEREDELUNG VON GEWEBEN,
 SPEZIELL FUTTERSTOFFEN FÜR
 DIE GESAMTE HERRENBEKLEIDUNG

GEBERESPEZIALITÄT: EKVNA
 FUTTERSTOFF-KOMBINATION
 (DROM. U. DEWLE)

Schweitzer
 NACHFOLGER

HIRSAU-CALW, POSTF. 4 • STUTTGARTI, POSTF. 460

Wilhelm Wackenhuth, Calw Telefon 603
 ZENTRALHEIZUNGEN
 Warmwasser- und Niederdruckkessel
 SANITARE ANLAGEN
 Kessel- und Bedarfsrichtungen / Waschanlagen
 Ausarbeitung von Projekten u. Kostenvoranschlägen

ERZEUGNISSE:
 Aufwickelwalzen
 aller Art für diverse Industrien
 Kisten
 Holzwolle usw.
Blank & Stoll
 mech. Holzwarenfabrik
 Calw Gegründet 1892



Bad Teinach Kurhaus -
 Bad-Hotel

zu den schönsten und angenehmsten Häusern
 des württembergischen Schwarzwaldes zählend
 mit modernem Mineralbad - Mineralbäder
 aus den berühmten Teinacher Mineralquellen -
 Trinkhallenbetrieb - Wandelhalle - Schwimm-
 bad - angenehme Promenaden u. Kuranlagen.

Wir hoffen auf baldige Freigabe, damit wir
 allen Menschen wieder Genesung spenden
 können.

Teinacher Mineralquellen
 international bekannte Mineralwasser - rein
 natürlich und mit Kohlensäure versetzt als
 Sprudel.
 Zweigbetrieb der Mineralbrunnen Oberfingen,
 Teinach, Döhenbach R.O. Hauptverwaltung in
 Bad Oberfingen.

Nützliche Geschenke für wenig Geld

1. FLOREAT-Wandhaken
besser als Drahtstifte, zum Aufhängen von Bildern usw., denn sie schonen Wände u. Tapeten.
2. FLOREAT-Schlüsselanhänger
bringen Ordnung in jede Schlüsselablage.

Zu beziehen durch Ihr Haushaltswarengeschäft

ROBERT SEUFFER KG.
 Metallwarenfabrik — HIRSAU


H. F. BAUMANN G. M. B. H.
 MECHANISCHE **KRATZEN**-FABRIK
CALW-WURTT.
 6EGR. 1837

Schlafzimmer, Küchen und Einzelmöbel entstehen unter den geschickten Händen der Fachkräfte, die in den Betrieben Martin Koch, Nagold, Reichert & Söhne, Rohrdorf, Peter Büllens, Ebnhausen, Christian Riem, Emmingen, Christian Bauer und Fritz Wolf, Ebnhausen, Gebüder Gulekühn, Hailerbach und Oberschwandorf, und nicht zuletzt in den Altensteiger Betrieben Friedrich Schabbe, Hugo Veyhl, Jakob Walz und Friedrich Wackenhut arbeiten.

Wir verlassen Nagold, dessen günstige Lage eine weitere gesunde Entwicklung mit Zuversicht erwarten läßt, zur Fahrt ins obere Nagoldtal und besuchen in

Rohrdorf

die Schwarzwälder Tuchfabrik, die Heimat solider und hübsch gemusterter Herrenkleiderstoffe, die Färberei Lampert und die Homöopathische Zentrale Hobst V. Mayer. In

Ebnhausen

besuchen wir die Mech. Hand- und Gurtweberei C. J. Schickhardt, die mech. Werkstätte Wilhelm Dengler, die landwirtschaftliche Maschinen herstellt, und die bereits erwähnte Möbelfabrik Ebnhausen. — Des gewerbetreibenden

ist die Stadt des Holzes, des Leders, der formvollendeten Elbestecke und der schönen Möbel. Die Lederverarbeitung liegt in Händen von Unternehmen, die teils der Industrie, teils dem Handwerk angehören. Die Namen Ambruster, Beck, Luz, Moser und Pfeiffe haben weithin guten Klang. 5 Sägewerke nehmen das im weiten Hinterland anfallende Stammholz zur Bearbeitung auf. — Altensteiger Tafelbestecke der Firmen Karl Kaltenbach und Söhne und Otto Kaltenbach sind nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland bekannt und finden hoffentlich auch dahin bald wieder ihren Weg. Die Möbelfabriken der Stadt sind bereits genannt, doch noch nicht die Karosserie-Fabrik Gebr. Wackenhut, die sich mit Neufertigung und Instandsetzungsarbeiten befaßt.

Wir suchen nun das Gebiet der kleinen und großen Enz auf, in deren Tälern zahlreiche Sägewerke arbeiten. — Die Badesiedlung

Wildbad

ist Sitz einiger Unternehmen der Bekleidungs-, Metall- und Schmuckwaren-Industrie, die ihrer Art und Ortstage nach keine Störung des Kubetriebes bedeuten. Die Apparate- und Kamerabau G. m. b. H.,

deren Erzeugnisse sich einen guten Markt gesichert haben, verläßt den Kreis in kurzer Zeit. Die Papierfabrik hofft, den zur Zeit ruhenden Betrieb bald wieder aufnehmen zu können. — In

Calmbach

hat eines der bedeutendsten Unternehmen des Kreises, die Firma Alfred Gauthier, seinen Sitz. In feinschmeichlicher Fertigung werden fotografische Verschlässe hergestellt. In verschiedenen Waldgemeinden, so in Obersiebenbrunn, finden wir Zweigbetriebe dieses Werkes. — Die günstigen Wasser-Verhältnisse am Zusammenfluß der kleinen und der großen Enz haben zur Niederlassung von 5 Sägewerken geführt. Sie werden von den Firmen Gottlieb Barth, Louis Barth, Fritz Kappler & Söhne, Friedrich Keppler sowie Alexander Locher betrieben.

Möden

ist bekannt durch das Holzschneide- und Hobelwerk Kränth & Co., dem eine Abteilung „Hausbau“ angegliedert ist. Hier verlassen die bis auf die letzte Zutat vorbereiteten Häuser das Werk in aufbewahrungsfähigem Zustand. Am Ort befinden sich außerdem die Holzwarenfabriken Binder & Köhler und Wilh. Lustmann, sowie die Pappfabrik Paul Lempenau & Co.

Ein Abstecher über die Höhe des Dobels führt uns nach

Herrenwald

Der geruhige, der Erholung dienende Kurort hat zugunsten seiner Kurgäste auf die Aufnahme von Industrie-Betrieben verzichtet. Lediglich zwei Sägewerke, die außerhalb der Stadt liegen, die Firmen August Romoser und Gebr. Theurer, letztere ein Zweigwerk des Nagolder Unternehmens, arbeiten in ihren nach der Zerstörung im Jahre 1943 wieder aufgebauten Betrieben.

Ins Enztal zurückgekehrt finden wir in

Neuenbürg

als bodenständige Betriebe die Sensenfabrik Hausen & Sohn, die Werkzeug- und Maschinenfabrik Friedrich Jung, den Spezialbetrieb für Zylinder- und Kurbelwellen-Bearbeitung Kühner & Schleck, die Schlächweberei Gollmer u. Hummel, selbst den 3 Gerbereien Adolf Bosenhardt & Sohn, Christian Metzger & Söhne und Wanner & Söhne. Die Pektinfabrik Hermann Herbstreit fertigt außer Fruchtsäften das den Hausfrauen bekannte, für die Fruchtkonzervierung wichtige Pektin. Die Kleiderfabrik Gebek & Floch hat sich in wenigen Jahren zu einem an-

E. V. S.
Energie-Versorgung Schwaben AG.
 Geschäftsstelle Teinach in Bad Teinach-Bhf.
 *
 Das Stromversorgungs-Unternehmen
 des Nordschwarzwaldes

Bihler & Co.
 Möbel- und Stuhlfabrik
Wildberg
 Telefon 26

Otto Schidle, Schmuck- und Metallwarenfabrik
 (45) Neubulach, Kreis Calw
 Sport- und Vereinsabzeichen aller Art,
 speziell in Emailausführung
 Schmuckwaren
 Stanz- und Prägeteile
 nach Muster oder Zeichnung
 Eigener Werkzeugbau

ADOLF HAFELE
NAGOLD
 Die leistungsfähige Bezugsquelle für
 • Moderne Möbelbeschläge
 • Qualitätswerkzeuge
 • Kleinmetallwaren
 • Landwirtschaftl. Geräte
 • Haus- und Küchengeräte

Schwarzwälder
Tuchfabrik Rohrdorf AG.
 Rohrdorf bei Nagold
 Fernruf Nagold 405 / Gründungsjahr 1837
 Herren-Anzugstoffe Herren-Mantelstoffe
 Bekleidungsstoffe
 Verkauf von Tuchgroßhandel u. Bekleidungsindustrie

Jakob Walz / Möbelfabrik
 Inh.: Richard Walz
ALTENSTEIG
 Wohn- und Schlafzimmer

KARL WÖHRLE
 Metallwaren-Fabrik
WILDBERG
 stellt als Spezialität schon seit Jahrzehnten her:
Stanzartikel aller Art
 vorwiegend Unterlegdrücken jeglicher Größen
 aus Eisen und Metall

Ernst Rempp
 Möbelfabrik
 Spezialität: Küchenmöbel
 Wildberg - Telefon 92

REINHOLD RAUSER
 Kalkwerk Nagold
 Feingemahlener Baukalk
 Hochprozentiger Düng-Ätzkalk

BESTECKE
KK
 BESTECKEFABRIK SEIT 1870
KARL KALTENBACH
 und Söhne AG
 ALTENSTEIG IM SCHWARZWALD

Schwarzwälder
Lederkohlen- und Härtemittelfabrik
 Carl H. Braun, Kommanditgesellschaft
 Nagold - Leipzig
 Fabrikation von Härtemitteln für
 die eisenverarbeitende Industrie
 Fertigungsprogramm: Einsatzhärtepulver,
 Härtepasten, Isoliermasse, Aufstreuhrärtepulver,
 Vergasungspulver, Feilenhärtepulver

Erwin Schittenhelm
 Holzwarenfabrikation
 Spezialität:
 Radio-Gehäuse
WILDBERG

Karl Harr
 Seifen-,
 Seifenpulver- und
 Kristalleoda-
 Fabrikation
NAGOLD

DAU
 Präzisions-Drehkondensatoren
 für die gesamte Radio-Industrie
Dau und Co., Nagold
 Telefon 303

FRANZ HOLLER
 Seit 1924 **NAGOLD** Fernruf. 235
MÖBEL
KLEINMÖBEL
SCHREINEREIBEDARF

**Silva-
 Wecke**
 Nahrungsmittel
 Heilmittel
 *
 Werk Nagold
 G. m. b. H.

Tagblatt-Anzeigen haben Erfolg!
Chr. Walz
 Schäftefabrikation
 Spezialität:
 Maßarbeiten und
 Orthopädie
Oberschwandorf

G. Wörner
 mech. Färberei
 Calw, Badstraße 23
 Färberei von loser
 Baum- und Zell-
 wolle, Cardenband,
 Garne auf Strang
 u. X-Spulen, Trikot-
 schlauchwaren.

Pappfabrik
Russ
WILDBERG
 Telefon 77
 Buchbinder-, Zieh-
 u. Schrenz-Pappen

DAU
 Präzisions-Drehkondensatoren
 für die gesamte Radio-Industrie
Dau und Co., Nagold
 Telefon 303

FRANZ HOLLER
 Seit 1924 **NAGOLD** Fernruf. 235
MÖBEL
KLEINMÖBEL
SCHREINEREIBEDARF

TEUFEL
 über 40 Jahre
 „Teufel“
 Lufttechnische
 Anlagen
 Ventilatoren
 Exhaustoren
 Luftheizapparate
 Klimaapparate
 Trocknungsmaschinen
 u. d. d. m.
MASCHINENFABRIK
TEUFEL GmbH.
NAGOLD
 zwischen Stuttgart u. Freudenstadt

genommen, fortschrittlich getriebenen Unternehmen entwickelt. Ein neuzeitlicher Betrieb, die Neuenburger Knopffabrik, hat sich vor kurzer Zeit in der Stadt niedergelassen. An die Nähe Pforzhelms erinnert die Schmuckwarenfabrik M. Brünning mit ihren geschmackvollen und hochwertigen Erzeugnissen. Den Druck dieses Blattes verdanken wir der Neuenburger Verlagsdruckerei Fr. Biesinger.

Von Neuenburg abwärts betreten wir das Wirtschaftsgebiet, das wie im Nagoldtal von Unterreichenbach ab und auf den nördlichen Höhengemeinden des Kreises zwischen den beiden Tälern und links der Enz von der wieder erstehenden Pforzheimer Industrie stark beeinflusst wird. In unmittelbarer Nachbarschaft Pforzhelms liegt

Birkensöld

dessen Wirtschaftsleben beinahe ausnahmslos von der Schmuckwaren- und Uhrenindustrie und deren Hilfs- und Nebenbetrieben bestimmt ist. Aus der großen Zahl der Unternehmen nennen wir die Schmuckwarenbetriebe Albert Heinz und Ernst Volmer, die Uhrgehäusefabrik Erwin Kammerer, die Uhrenfabrik Emil Kiefer, die Uhrarmbänderfabrik Hans Roemlele und die Lederwarenfabrik Wilhelm

Keth, Inh. Erich Müller. Zur Holzwirtschaft gehören das Birkenfelder Hobelwerk Karl Bossert, das auch Holzhäuser in geschmackvoller Ausführung fertigt, und die Schwarzwälder Holzindustrie Fr. Herr & Co. Weiterhin ist die Dampfwaschanstalt Friedrich Mayneval hier anzusehen.

In den bereits erwähnten Höhengemeinden finden wir allerorten Schmuck- und Uhrenfertigungsbetriebe und verwandte Industrien, von denen die Uhrenfabrik L. Hummel & Co., Engelsbrunn und Oberhausen, und die Metallwarenfabrik Eugen Lötterle, Waldrennack, erwähnt seien.

Wir wenden uns wieder dem Nagoldtal zu, finden

Unterreichenbach

außer verschiedenen Bijouterie-Betrieben sowie zwei Sägewerken die Maschinenfabrik Benzinger, die Firma Bossert & Co., deren Bocomail-Schilder aus dem Bild der Autobahnen, Landstraßen und anderer Verkehrseinrichtungen nicht mehr wegzudenken sind, freuen uns so den gediegenen Kleinfabrikanten der Möbelfabrik Erwin Merkle und anscheinend

Bad Liebenzell

wo sich verschiedene, das Kurleben nicht beeinträch-

tigende Unternehmen niedergelassen haben. Wir nennen daraus die Metallwarenfabrik L. King, die Artikel für Wirtschaft- und Haushaltsbedarf fertigt, die Uhrenfabrik Ernst Wagner und die Uhrenwerkfabrik Kaspar & Co., sowie die Zifferblätterfabrik Jeroß & Huf. Ein beachtlicher Betrieb ist die Schwarzwaldwäscherei A. Marquardt. Die mit glücklicher Hand geleiteten kunstgewerblichen Werkstätten Iherhard & Co. fertigen unter anderem Weißwaschdrücker, die das Entwürfen von Jung und Alt bilden. Die beliebten „Liebenzeller Bauklagen“ der Firma Frank & Co. erfreuen unsere Jugend und die Tabakspindeln von Meiser & Vollen die Männerwelt. Der von der Kurverwaltung verwaltete Liebenzeller Mineralwasser-Brunnen hat laufend, laufend seine Freunde. In

Hirsau

dem letzten Punkt unserer Roadfahrt, besuchen wir die Metallwarenfabrik Robert Souffler. Wer kennt sie nicht, die beliebten Florent-Wanduhren, die diesem Werk entstammen! — Auch das Bekleidungs-gewerbe ist vertreten, und zwar durch die Strickwarenfabrik Hermann Eder, Inh. Karl Lappe, wo wir geschmackvoll gemusterte Damen-Jacken und Palla-

ver nahm, und durch das Bekleidungs-gewerbe Hirsau. Auch einige Schmuckwarenbetriebe und 2 Sägewerke sind in der Gemeinde Hirsau ansässig.

Ein kurzer Blick auf die Gänge des Kreises zeigt, daß nur wenige Orte Industrie-Betriebe herbergen. In Osnabrück, Deckungsgraben und Gillingen befinden sich Sägewerke, im erstgenannten Ort außerdem die Firma Common u. Glöck, die Haushaltsmaschinen herstellt. In Althengstett ist der Sitz der Möbelfabrik Eugen Zeyher und eines Zweigbetriebes des Perrot-Lagerhaus Calv. Artikel für den Haushaltsbedarf finden wir in dem aufstrebenden Fertigungsbetrieb Hans Voß in Sultz.

Es wurde vorstehend unternommen, in gedrängter Form eine Übersicht über die Industrie des Kreises Calw zu geben. Die mannigfaltigen Eindrücke, die das trotz aller Schwierigkeiten wieder pulsierende Leben in den Betrieben und die Vielfalt der Erzeugnisse vermitteln, lassen nur ungern der Veranschaulichung widerstehen, lieber zu greifen und besonders auch auf die vielen wertvollen kleineren Unternehmen einzugehen, die in dem engen verfügbaren Rahmen leider keine Erwähnung finden konnten.

Martin Koch, Nagold
MÖBEL-FABRIK über 60 Jahre führend

- Herstellung von Qualitätsmöbeln
- Speise-, Herren- und Schlafzimmer
- Feiner Innenausbau von Cafés, Restaurants, Hotels u. Villen
- Ladenumbauten

In Gemeinschaft mit anerkanntem und erfahrenem Architektenbüro in Stuttgart

Die Wasch- und Reinigungsmittel
der
Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
Gebrüder Harr, Nagold

sind seit über 40 Jahren Qualitätszeugnisse und daher beliebt

Wir stellen zurzeit hier:

- Waschpulver in verbesserter Qualität „Marke Waschperle“
- Schäumende Bleichsoda „Nagoldia“
- Bleichmittel „Marke Forelle“
- „Spülwonne“ das gute Einweich- und Reinigungsmittel
- Weiße Salmiak-Waschpaste zum Einbürsten des Waschgutes

TUCHFABRIK
Friedrich Kapp, Nagold

Gründungsjahr 1855

Filialbetrieb in Rohrdorf bei Nagold

BERG & SCHMID
NAGOLD

Fernsprecher 301 Postfach 67

- Eisen und Stahl
- Werkzeuge und Maschinen
- Bau- und Möbelbeschläge
- Oefen und Herde
- Kleineisenwaren
- Artikel für Haus u. Küche

Büro: Stuttgart-W, Rosenbergstr. 109



75 Jahre

Geogr. 1873

C. F. Weitbrecht, Nagold

Telefon 379 TUCHFABRIK Altmühlstr. 11, 2

- Herren-Anzug- und Mantelstoffe
- Damen-Mantel-, Kostüm- und Kleiderstoffe
- Tuche für Behörden und Zivil

Friedrich Benz, Nagold

Autohaus Omnibusverkehr Windenfabrik

Opel- und Magirus-Vertriebung

Herstellung von Fahrzeug- u. Fuhrmannswinden aller Art

Die Elektrizitätswerk
hilft Ihnen in Fragen der Stromversorgung, Anschaffung von Elektro-Geräten aller Art und Neueinrichtungen elektrischer Anlagen jeden Umfangs.

Die Geräte-Reparaturen
steht Ihnen der Kundendienst durch unsere Elektro-schau in Nagold zur Verfügung.

C. Klinglers Erben

ELEKTROZITATSWERK NAGOLD
Telefon 333

Wilh. Sattler, Nagold

GERBEREI Telefon 358 LEDERHANDLUNG

Sohl- und Vorbeleder
Gummi-Sohlenplatten und -Absätze

Chr. Seeger & Söhne

Sohlleder - Gerberei
ROHRDORF bei NAGOLD
Fernruf: Nagold 363

SPEZIALITÄT:
ZAHMSOHLLEDER in
HALFTEN und CROUPON

Grubengerbung nach altem Verfahren

LOUIS MOSER

Sohlleder-Gerberei

ALTENSTEIG

Fernsprecher Nr. 978

Jakob Harr o. H.G. / Gerberei

ROHRDORF bei Nagold

Telefon 384 Nagold

Chromgegerbte Kalb-, Schaf- und Ziegenleder
Bekleidungsleder in allen Farben

Ch. Geigle Nachf., Nagold, Tel. 424

Forstbaumschulen - Klenganstalt - Waldsamenhandlung

seit 1817



Martin Renz Nachf., Emmingen

Forstbaumschulen - Klenganstalt - Waldsamenhandel

Telefon 273 Nagold

Bauunternehmung
NEUBERTH

Teer- und Asphaltstraßenbau
Hoch- und Tiefbau
Brückenbau
Lieferung von Steinmaterialien

NAGOLD Telefon Nr. 225

Kleiderfabriken
Gustav Digel, Nagold
Filialen Unterjettingen - Effringen - Neffringen

Spezialität:
Herren-, Burschen- und
Knaben-Oberbekleidung
Damen- und Kinder-Mäntel
Uniformen für alle Zwecke


Wollspinnerei Nagold
LOUIS RENTSCHLER
Gegründet 1826 — Fernruf 403

Fabrikation
von Web- und Strickgarnen

Orthopädische Werkstatt — Sanitätshaus
Hermann Schraible, Nagold
Marktstraße 3

Herstellung von künstlichen Gliedern, Stützapparaten, Bandagen, Bruchbändern, Leibbinden, Fußeinlagen nach Maß

Demnächst Eröffnung des Fachgeschäfts für Arzt- und Krankenhausbedarf, Verbandstoffe, Artikel für die Körper-, Kranken- und Säuglingspflege, Gummistricke, Miederartikel


Alfred Gauthier GmbH
Calmbach/Enz

Werkstätten für Feinmechanik
und Maschinenbau

Fertigung der weltbekanntesten und
bewährten Foto-Verchlüsse

Vario · Pronto · Prontor-S
Gegründet 1902

Willy Leuze, Autobusverkehr
Nagold
Gerberstraße 10 Fernsprecher 530

Karl Hch. HARR
NAGOLD
Weißgerberei und Fellhandlung
Spezialität: Gerben von Pelzfellen
Fenster- und Futterleder

Xaver Baccis + MOBELFABRIK
Rohrdorf bei Nagold
Fernsprecher Nagold Nr. 206

Ständiges Lager in
SCHLAF-, SPEISE- UND HERREN-ZIMMERN
nach eigenen und gegebenen Entwürfen

LKW-ANHÄNGER
in Normal- und Kipperausführung für 3, 5 und
8 Tonnen, Langmaterial-Anhänger, 1- u. 2-achsig
nur vom Fechgeschäft

Johs. Theurer, Fahrzeugbau, Nagold

W. DENGLER o. H. G.
Fernruf 121 **EBHAUSEN**

LANDMASCHINEN, MECHANISCHE WERKSTÄTTE
HAUSWIRTSCHAFTLICHE MASCHINEN

Rudolf Harr o. H. G.
Feinleder-Fabrikation
ROHRDORF bei Nagold

Herstellung von
Feinleder aller Art
Spezialität: Bekleidungsleder

Möbelfabrik
Gottlieb Reichert & Söhne
ROHRDORF bei Nagold
Fernsprecher Nr. 287 Nagold

Ständiges Lager in modernen
Schlafzimmer- und Wohnungs-
einrichtungen / Qualitätsmöbel
in verschiedenen Edelhölzern,
polierte Ausführung

Möbelfabrik Christian Bauer
Egenhausen

Schlafzimmer
Sorgfältige Fertigung in gediegener
und feinsten Ausführung

ERNST HARR
Lederwarenfabrikation
Rohrdorf bei Nagold
Telefon Nagold 900

Herstellung von Aktenmappen
Diplomatenmappen
Wandertaschen, Geldbeuteln
Sapfrosen usw.


HERMANN HERBSTREITH K. G.
NEUENBÜRG-WÜRTT.

Apfelpektine
zur Herstellung von Marmeladen und
Gelees für Industrie und Haushalt

Gebüder Gutekunst, Möbelfabrik
Oberschwandorf, Tel. 84 Halterbach

Schlafzimmer in zeitgemäßen
Modellen und guter Qualität

Binder & Knöllner
Holzwarenfabrik
Spezialitäten: Federwäscheklammern
und Gerbenbandverschlüsse
Höfen a. Enz
Gründungsjahr 1927

KRAUTH & CO.

Holzwerke
Hausbau

Höfen/Enz

GEGRÜNDET 1775

SCHÖNEN DRUCK FÜR JEDEN ZWEIG



LIEFERT ZAUK
IN ALTIENSTEIG!

C. T. Schickhardt
EBHAUSEN
meh. Band-
Gurtweberei
Herstellung
von Gurten aller Art

Christian Walz
Möbelwerkstätte
Oberschwandorf
Telefon 43
Fabrikation von Schlafzimmern
eichen und furniert

Christian Lampart, Färberei
Rohrdorf bei Nagold
Telefon 381 Nagold Gegründet 1842

GOTTHILF & GOTTLIEB WALZ
MÖBELFABRIK Oberschwandorf
Fernsprecher: Halterbach Nr. 54

Spezialität:
SCHLAFZIMMER IN EICHEN UND POLIERT

Albert Gutekunst, MECH. MÖBELWERKSTÄTTE
Fernsprecher Halterbach Nr. 15 **Oberschwandorf**

Schlafzimmer in zeitgemäßen
Modellen und guter Qualität